Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstr. 14. Fernsprech-Sammel-Nr. 3054. — Rhede: Jos. Heinrichs. — Anholt: W. Wolfing. — Werth: Th. Parras. — Isselburg: Johann Welling. Ringenberg: Schniedertöns. — Dingden: K. Mümken.

Organ der Zentrumspartei.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsstelle 2.—, ins Haus gebracht einschl. 35 Pfg. Botenlohn 2.35, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife. Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand ist für beide Teile Bocholt.

Nummer 26 | Mittwoch, den 27. Januar 1932 | Jahrgang 1932

Das Stillhalteabkommen.

Das Ende voriger Woche mit den ausländischen Gläubigern abgeschlossene Stillhalteabkommen stellt auch für Deutschland trotz einiger Mängel einen erheblichen Fortschritt dar. Wenn auch keiner der Interessenten die jetzige Lösung als eine Ideallösung betrachten wird, so kann man doch behaupten, daß der Abschluß im großen und ganzen erfreulich und dankenswert anzuerkennen ist, besonders wenn man an die Stimmung erinnert, mit der die Verhandlungen im Dezember begonnen haben.

Uns interessiert hier weit mehr als die Lösung der reinen materiellen Frage die politische Seite, und da ist von besonderem Interesse der Begleitbericht der Gläubigerbanken. Dieser Begleitbericht ist, vor allem von dem Gesichtspunkt der Reparationsfrage aus betrachtet, außerordentlich wichtig. Er betont, wie es seinerzeit schon gelegentlich der Londoner Konferenz von dem Wiggin-Ausschuß und dann auch von dem Baseler Sonderausschuß klar ausgesprochen worden ist, daß die Regierungen schnell handeln müssen, um die Aufrechterhaltung der finanziellen Stabilität Deutschlands, die im Interesse der ganzen Welt unerläßlich ist, sicherzustellen. Der Ausschuß legt im Interesse der Gläubiger wesentlichen Wert darauf, daß das System nicht durch sofortige Rückzahlungen noch weiter geschwächt wird, sondern daß diese Gelder den Wiederaufbaukräften zugutekommen. Er stellt fest, daß der Liquidationsprozeß in Deutschland weiter fortgeschritten ist als in anderen Ländern, weil Deutschland nicht nur an den Folgen der Weltdepression, sondern auch an den Folgen des Krieges insgesamt, an den schweren Reparationen und an der Inflation so stark gelitten hat. Es wird an zwei Stellen dieses begleitenden Berichts noch besonders unterstrichen, daß Deutschland nur durch Ausfuhr bezahlen kann. Das ist besonders wichtig im Hinblick auf die Zollmaßnahmen einer Reihe von Ländern gegen die deutsche Ausfuhr. Ebenso wichtig ist es, daß dieser unparteiische Gläubigerausschuß uns bestätigt, daß wir unsere Kredite zweckmäßig verwertet haben und nicht, wie uns von französischer Seite so oft vorgeworfen wird, verwirtschaftet oder gar für geheime Rüstungen benutzt haben. In anderem Zusammenhang sprechen die Vertreter der Gläubigerbanken die Anerkennung aus, daß die Deutschen in den Verhandlungen mit ihnen als Schuldner durchaus korrekt, ehrlich und in ehrenhafter Weise verfahren sind. An diesen Feststellungen nimmt man in Paris Anstoß. So bemerkt der Außenpolitiker des „Journal", das Lob, daß Deutschland die geliehenen Gelder nützlich angewandt habe, werde gerade in dem Augenblick erteilt, in dem Reichskanzler Brüning beständig daran arbeite, den Versailler Vertrag zu zerstören und die freiwillig unterzeichneten Verpflichtungen des Youngplanes zu verleugnen. Außerdem hebe das Abkommen die Möglichkeit eines allgemeinen Moratoriums hervor. Man könne die Opposition gegen die eventuellen wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionsmaßnahmen garnicht deutlicher kund tun, die Frankreich zu ergreifen veranlaßt sein könnte. Es ist außerordentlich bezeichnend, daß die einfache Feststellung der nützlichen Verwendung der Deutschland gewährten Kredite schon gleich wieder die Drohung mit Sanktionsmaßnahmen hervorruft.

Besondere Beachtung verdienen die Bestimmungen des Stillhalteabkommens, die die vorzeitige Beendigung der Stillhaltung unter gewissen Voraussetzungen vorsehen. Es sind im ganzen sechs Möglichkeiten gegeben, bei denen der Vertrag früher beendigt werden kann, nämlich: wenn Deutschland ein Inlandsmoratorium erklärt, wenn der Kredit der internationalen Notenbanken ganz oder zum Teil nicht erneuert werden sollte, wenn durch internationale Beschlüsse eine Lage hervorgerufen wird, die nach Ansicht der ausländischen Bankenkomitees die Ausführung des Abkommens gefährdet, wenn die ausländischen Bankenkomitees finden sollten, daß eine der Bestimmungen hinsichtlich der Kürzungen der deutschen Verschuldung nicht erfüllt worden ist, wenn ein deutsches Auslandsmoratorium in irgendeiner Form erklärt wird, oder wenn die Bestimmungen bezüglich der Devisenbeschaffung durch die Reichsbank nicht erfüllt worden sind.

Besondere Bedeutung kommt dem zweiten Punkt zu, der die Nichterneuerung des Kredits der internationalen Notenbanken betrifft. An diesen Krediten ist auch die Bank von Frankreich beteiligt. Vor einigen Tagen wurden schon in Paris Stimmen laut, die eine Nichtverlängerung des französischen Anteils forderten. Die Bank von Frankreich wird sich Donnerstag nachmittag in ihrer wöchentlichen Aufsichtsratssitzung über die Verlängerung des 25-Millionen-Dollar-Kredits für die Reichsbank schlüssig werden müssen. Von dieser Verlängerung hängt nicht nur die Verlängerung des Valutakredits der B. J. Z., sondern auch, wie bereits bemerkt, die Inkraftsetzung des Stillhalte-Abkommens ab. Was das französische Zentralnoteninstitut beschließen wird, wagt in Paris niemand vorauszusagen. Immerhin erklärt der „Matin", daß der Kredit höchstens um einen Monat verlängert werden würde. Es besteht jedenfalls die Möglichkeit, daß unter gewissen Umständen von französischer Seite aus eine Störung der Stillhaltung eintreten kann, daß politische Einflüsse sich bei diesem reinen Wirtschaftsabkommen geltend zu machen vermögen. Allerdings könnte auch ein unfreundlicher Akt Frankreichs nicht ohne weiteres seine Wirkung ausüben, sondern es wäre ein Mehrheitsbeschluß der Gläubiger notwendig.

Die erwähnten Bestimmungen über ein Moratorium zeigen, mit welchem Mißtrauen die deutsche Wirtschaft und der deutsche Geldmarkt nach wie vor in ausländischen Augen angesehen werden. Der dritte Punkt hat Bedeutung für die Reparationskonferenz. Mit verklausulierten Worten wird ausgesprochen, daß die privaten Gläubiger keine Lust haben, auf ihre Rechte zu verzichten, falls es die Franzosen für nötig erachten sollten, bei der Zahlung der Reparationen einen Druck auszuüben und dadurch die privaten Schulden in den Hintergrund zu drängen. Bekanntlich macht Frankreich noch immer Stimmung gegen die Prioritätsrechte der Privatschulden vor den Reparationsschulden. Allerdings war gerade in diesem Punkte die französische Haltung etwas schwankend und nicht einheitlich. Um einen Grund zur Verschiebung der Reparationskonferenz von Lausanne zu haben, hat sich Frankreich seinerzeit darauf berufen, daß es notwendig sei, daß zunächst das Stillhaltekonsortium tage, da von seinen Beschlüssen die Stellungnahme der Reparationskonferenz mit abhänge. Nachher wollte man von den Prioritätsrechten der Privatschulden entgegen der gesamten Einstellung des übrigen Auslandes nichts mehr wissen und brachte andere Gründe vor zur Vertagung der Reparationskonferenz. Für die Frage der Priorität enthält daher das neue Stillhalteabkommen die wichtige Klausel der Kündigungsmöglichkeit, wenn sich „in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht demnächst internationale Veränderungen ergeben, durch die das neue Abkommen gefährdet" würde. Die Reparationskonferenz, auf die hiermit deutlichst hingewiesen wird, liegt vorläufig leider noch in ziemlich weitem Felde. Da aber Deutschland nicht in der Lage ist, die Zahlung politischer Schulden, der Reparationen, wieder aufzunehmen, und sich ganz bestimmt weigern wird, etwas Unmögliches zu unterschreiben, ist die Sorge der Privatgläubiger nach dieser Seite hin ungerechtfertigt. Aber immerhin kann man es verstehen, daß die Geldgeber vorsichtig mit allen Möglichkeiten rechnen.

Kein Fortschritt in den englisch-französischen Verhandlungen.

Reparationskonferenz am 30. Juni?

Von unserer Berliner Redaktion.

¶ **Berlin**, 26. Januar.

Der Kampf um die Reparationen wird auf dem diplomatischen Wege mit aller Schärfe weitergeführt. Zu der Unterredung des französischen Ministerpräsidenten und des französischen Finanzministers mit dem englischen Botschafter Lord Tyrell berichtet der „Matin", Lord Tyrell habe Laval einen Textentwurf vorgelegt, der von dem englischen Schatzamtsdelegierten Leith Roß ausgearbeitet worden sei. Dieser Entwurf lasse sich wie folgt zusammenfassen: „Die Vertreter Großbritanniens schlagen, nachdem sie kurz an die besonderen Umstände erinnert haben, die die Verschiebung der Lausanner Konferenz hervorgerufen hätten, den interessierten Regierungen vor, am 30. Juni mit Deutschland Verhandlungen aufzunehmen. Sie hoffen, daß bis dahin die Währungs- und Wirtschaftslage sich genügend weiter entwickelt haben werde, um nützliche Verhandlungen zu erlauben." Von unterrichteter englischer Seite verlautet, daß in den französisch-britischen Verhandlungen noch kein Fortschritt erzielt worden ist. Die Bemühungen der britischen Regierung, eine Formel zu finden, die für Deutschland und Frankreich annehmba rist, dauern fort. Die beabsichtigte Zusammenkunft Lavals mit MacDonald hat man französischerseits nunmehr vorläufig aufgegeben. Man beabsichtigt, die Begegnung der beiden Staatsmänner erst nach weiterer diplomatischer Vorbereitung stattfinden zu lossen.

Was die Absicht der Vertagung der Konferenz auf den 30. Juni betrifft, so ist in London wie in Paris genau bekannt, daß Deutschland am 1. Juli, d. h. nach Ablauf des Young-Planes, keine Reparationszahlungen leisten kann. Würde die Reparationskonferenz am letzten Juni zusammentreten, so wäre keine Möglichkeit gegeben, das geltende Moratorium zu verlängern.

Von London aus werden Vorschläge verbreitet, die auf eine vollkommene Ruhepause bei den Reparationszahlungen abzielen und erst nach einigen Jahren Deutschland wieder zu Leistungen verpflichten wollen. Allen diesen Versuchen gegenüber steht die Erklärung des Reichskanzlers, daß Deutschland nicht mehr in der Lage ist, Reparationszahlungen zu leisten. Mit dem guten oder schlechten Willen des deutschen Volkes hat diese Erklärung nichts zu tun, sondern lediglich mit der Tatsache des Nichtkönnens. Da sich die Reichsregierung unmöglich dem diplomatischen Druck, der von Paris und London ausgeht, beugen kann, so wird der diplomatische Kampf seinen Fortgang nehmen, ohne daß man dabei erkennen kann, was am Ende all der Verhandlungen steht.

Die Japaner in Charbin.

Beunruhigung in Moskau.

:: **Tokio**, 26. Januar.

Wie die japanische Telegraphenagentur „Shimbun Rengo" meldet, hat die Armee des Generals Sisja unter Führung des Generals Gui am Dienstag die Randgebiete der Stadt Charbin erreicht. Die Besetzung der Stadt wird jeden Augenblick erwartet.

Der Kommandant des Bahnschutzes der Ostchinesischen Eisenbahn ließ seine Truppen in das Chinesenviertel von Charbin eindringen. 30 chinesische Polizisten und 20 Zivilpersonen sollen getötet worden sein. Außerdem sollen die Truppen den ganzen Stadtteil geplündert haben. Das Vorgehen des Kommandanten entspringt anscheinend der Verärgerung darüber, daß sich die örtlichen chinesischen Truppenbefehlshaber über seinen Kopf hinweg mit dem Gouverneur der Provinz Kirin verständigt haben. Große Demonstrationszüge bewegten sich durch die Stadt. Die Führer forderten die Kriegserklärung an Japan. Das Militär war gegen die Menge machtlos. Der Oberbefehlshaber der chinesischen Verteidigungstruppen ist zurückgetreten.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion bestätigt die bevorstehende Besetzung Charbins. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates der chinesischen Ostbahn, der Charbin bereits verlassen hat, soll durch den Führer der Truppen Sissas, General Gui, ersetzt werden. In Moskau hat die Nachricht über die Vorgänge um Charbin starke Beunruhigung verursacht. Es wird erklärt, daß das Vorgehen Japans als ein weiterer Vorstoß gegen die russischen Interessen, insbesondere auch hinsichtlich der chinesischen Ostbahn zu betrachten sei.

Nach einer uns in später Nachtstunde zugehendem Telegramm besetzte die Kavallerie des japanischen Generals Sisja das Chinesenviertel der Stadt Charbin am Dienstag um 11 Uhr. Die einmarschierenden Truppen entwaffneten die chinesische Polizei und rückten auch in mehrere andere Stadtbezirke ein. Die Lage soll sehr kritisch sein.

Japanische Kriegsschiffe nach China beordert.

)(**Tokio**, 26. Januar.

Mehrere japanische Kriegsschiffe haben den Befehl erhalten, sich nach China zu begeben. Man vermutet, daß ihr Bestimmungsort Schanghai ist. Die Lage in der Stadt ist ruhig, aber gespannt. Chinesische Truppen haben sich im Weichbild der Stadt verschanzt.

★

Japanisches Ultimatum noch nicht angenommen.

)(**Schanghai**, 26. Januar.

Die chinesischen Streitkräfte in Schanghai sind durch die in den letzten Tagen erfolgten Truppenzusammenziehungen auf rund 17 000 Mann gebracht worden. Die Funkstation von Chengju allein wird von 7 000 Mann bewacht. Die übrigen Truppen sind zwischen der Festung Wangpo und dem chinesischen Stadtteil aufgestellt. Die japanischen Streitkräfte sind auf 4000 Mann angewachsen und an den wichtigsten strategischen Punkten des Hafengebiets aufgestellt. Ueber die Annahme des japanischen Ultimatums ist immer noch keine Einigung zustande gekommen. Die Bevölkerung befürchtet, daß die Marinebehörden ihre Absicht, die wichtigsten Punkte von Groß-Schanghai einschließlich der chinesischen Befestigungen zu besetzen, bei einer weiteren Verzögerung der Annahme des Ultimatums durch den chinesischen Bürgermeister in die Tat umsetzt. Von japanischer Seite verlautet, daß die Japaner lediglich eine friedliche Blockade des chinesischen Hafenverkehrs durchführen wollen. Die ausländischen Schiffe sollen jedoch ungehindert Durchfahrt erhalten, um internationale Verwicklungen zu vermeiden.

Die Verwirklichung des Dritten Reiches.

In einer Kasseler Kundgebung der NSDAP erklärte der nationalsozialistische Führer Elsner v. Gronow u. a.: „Die Reichspräsidentenwahl wird nach dem Willen der Nationalsozialisten einen Mann bringen, der in allerkürzester Zeit das Dritte Reich verwirklicht." Als nationalsozialistischer Kandidat wird von anderer Seite Dr. Frick genannt. Es heißt sogar, daß Hugenberg ihn in Vorschlag gebracht habe. Ob das Tatsache, ist, läßt sich im Augenblick nicht nachprüfen.

★

Der oben erwähnte Nationalsozialist Elsner von Gronow kündigt in seiner Kasseler Rede ein Strafgericht gegen alle diejenigen an, die in den letzten Jahren die Geschicke des Reiches geleitet hätten. Bei offensichtlichen Verstößen werde gegen sie die Todesstrafe verhängt werden. Im Dritten Reich werde der Familienvater mit sechs Kindern erhöhtes Ansehen genießen, während der Ehelose nichts gelte. Die Parteibuchbeamten des heutigen Systems würden restlos beseitigt. An ihre Stelle sollten die Erwählten der eigenen Partei treten. Ein Vorspiel hierfür hat man jüngst in Mecklenburg bei der Besetzung der Posten der Amtshauptleute erlebt. Dabei wurde nicht nur ein Sozialdemokrat, der vor kurzem den Uebertritt zum Nationalsozialismus vollzogen hat, wiedergewählt, sondern auch ein Amtshauptmann aus Bayern bezogen. Wie er mit dem mecklenburgischen Platt fertig wird, darüber hat man sich keine Sorge gemacht.

Elsner von Gronow verkündete weiter, daß im Dritten Reich dem Reichsoberhaupt ein Senat von höchstens 20 Männern unterstellt werden würde. Ein Reichsmarschall trete an die Spitze des Volksheeres, das aus einem Wehrrecht der Deutschen entwickelt werde. Die öffentliche Verwaltung solle nach stammesmäßig gegliederten Ländern neu geordnet werden. Andere als christliche Konfessionen würden nicht anerkannt. Das „römisch-jüdische Recht" werde abgeschafft, ebenso auch die Goldwährung. An ihre Stelle trete eine neue Währung auf Grund der „Arbeitsleistungskraft".

★

Auf einer nationalsozialistischen Kundgebung in der Stadthalle in Hannover hat dieser Tage der Gauführer Rust nach dem Bericht des „Hannoverschen Tageblattes" u. a. gesagt: Das Dritte Reich werde sich von seinen Vorgängern nicht nur dadurch unterscheiden, daß die schwarz-weiß-rote Fahne dem Hakenkreuz-Symbol werde weichen müssen und die Kaiserkrone der Vergangenheit angehören werde, sondern auch dadurch, daß im neuen deutschen Volkstum Klassenkampf und auf der anderen Seite Standesbewußtsein ihre Bedeutung verlieren müßten. Der Vorsitzende des Landesverbandes Hannover-Süd der Deutschnationalen Volkspartei, Oberstleutnant a. D. v. Feldmann, richtete aus diesem Anlaß folgende „Offene Anfrage" an die NSDAP.: „1. Ist aus den Worten des Gauführers zu entnehmen, daß die NSDAP. für die Zukunft endgültig den Kaisergedanken aufgegeben hat? 2. Erblickt die NSDAP. in einer nationalsozialistischen Republik die gegebene Staatsform für Deutschland?"

★

In der „Kreuzzeitung" beschäftigt sich Major a. D. Curt von Hake schmerzbewegt mit einem Buche „Sein Imperator Wilhelm II.", das die teilweise jüdische Herkunft der Familie der Hohenzollern „wissenschaftlich" nachzuweisen sucht. Der Verfasser des Buches, Rasseforscher nach dem Herzen der Nationalsozialisten, bemüht sich um den Nachweis, daß die unheilvolle Rolle, die die Hohenzollern im Leben des deutschen Volkes gespielt hätten, auf den jüdischen Einschlag in ihrem Blut zurückzuführen sei. Insbesondere will er die Reisewut des früheren Kaisers aus seinem „jüdischen Wandertrieb" erklären. Das antisemitische Werk gegen die Hohenzollern wird von nationalsozialistischen Buchhandlungen vertrieben. Die Konsequenz des Buches wäre eigentlich, daß Prinz August Wilhelm von Preußen, der bekanntlich als Redner und Agitator der NSDAP. wirkt, als „Judenstämmling" aus der Partei ausgeschlossen werden müßte.

★

In Essen-Segeroth ist bekanntlich der 17jährige SS.-Mann Guse während eines Zusammenstoßes zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten von seinen eigenen Kameraden aus Versehen von hinten erschossen worden. Die Hitlerleute hatten dagegen behauptet, die Kommunisten hätten ihn ermordet. Inzwischen hat aber der Nationalsozialist, der die Tat begangen hat, ein Geständnis abgelegt. Am Sonntag sollte nun eine Massentrauerfeier für den „ermordeten" PG. stattfinden. Da aber am Morgen bereits der Polizeibericht über die wirkliche Todesursache vorlag, gab der Gruppenführer Zilkens eine Erklärung ab, in der es heißt:

„Die Möglichkeit bestehe, daß Guse auf die von der Polizei angegebenen Weise sein Leben verloren habe. Auch im Kriege seien deutsche Soldaten versehentlich von eigenen Kameraden erschossen worden. Hitlers Befehl, daß jeder aus der Partei ausgeschlossen werde, der Waffen trage, werde respektiert werden wie alle Befehle Hitlers. Aber dieser Befehl Hitlers gebe nicht seine wahre Meinung wieder, sondern sei nur erlassen aus taktischen Gründen, um dem System keine Handhabe gegen die Partei zu geben. Wenn auch

jetzt wieder einige Vorposten aus der Partei ausgeschlossen werden müßten, man werde die Kameraden nie vergessen, ihnen unverbrüchlich die Treue halten und ihnen in dem kommenden Prozeß den besten Verteidiger stellen, der deutschen Richtern sagen solle, warum diese Nationalsozialisten in Segeroth Waffen trugen, wo sie keinen Augenblick ihres Lebens sicher seien."

Was von der Legalität der Hitlerpartei zu halten ist, dürfte hiernach klar sein. Die Essener „Nationalzeitung" hat den Satz von der wahren Meinung Hitlers und der Taktik glatt unterschlagen. Aber was sich dieses nationalsozialistische Blatt, um den Schein zu wahren, zu berichten scheut, hat die den Nationalismus stark begönnernde „Rheinisch-Westfälische Zeitung" harmlos aus der Versammlung ausgeplaudert.

Neuer Notruf der Länder und Gemeinden.

× **Hannover**, 26. Januar.

Angesichts des drohenden finanziellen Zusammenbruches vieler Städte hat Oberbürgermeister Dr. Menge-Hannover als Bevollmächtigter des Reichsrates bei diesem beantragt, der Reichsrat möge sich von der Erklärung des Vertreters der Reichsregierung, Ministerialdirektors Dr. Zarden, nicht befriedigt erklären und nochmals bei der Reichsregierung wegen umgehender Hilfe für die Länder und Gemeinden vorstellig werden. Die Behebung der finanziellen Krisis der Länder und Gemeinden ertrage einen weiteren Aufschub einfach nicht mehr. Fast keine Gemeinde sei in der Lage, ihren Haushalt für 1932 zum Ausgleich zu bringen. Der finanzielle Zusammenbruch zahlreicher Gemeinden stehe unmittelbar bevor. Es dürfte zweckmäßig sein, den Reichskanzler zu bitten, in der fraglichen Sitzung selbst den Vorsitz zu übernehmen.

Die Landkreise fordern Reichshilfe.

:: **Berlin**, 26. Januar.

Der Vorstand des Preußischen Landkreistages beschäftigte sich unter dem Vorsitz des Landrats Schlemminger erneut mit den steigenden Wohlfahrtslasten. Der Präsident des Landkreistages, Dr. von Stempel, wies darauf hin, daß die Betreuung der Wohlfahrtserwerbslosen kein rein kommunalpolitisches, sondern in erster Linie ein staatspolitisches Problem sei. Reich und Staat müßten ausreichende Mittel dazu zur Verfügung stellen. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden des Reiches habe am 31. Dezember 1931 582 000 betragen, was gegen den Vormonat eine Zunahme um 16 v. H. bedeute. Das katastrophale Absinken der Steuereinnahmen erhöhe die Schwierigkeiten ins Ungemessene.

Ferner wurde das Gutachten von Professor Popitz über den Finanzausgleich eingehend besprochen. Hinsichtlich der in der zweiten preußischen Sparnotverordnung angeordneten Zusammenlegung von Landkreisen hielt der Vorstand des Preußischen Landkreistages es für unbedingt erforderlich, daß die Kreistage der von der Neuregelung betroffenen Kreise vorher gutachtlich gehört werden. Eine schematische „Rationalisierung" wurde abgelehnt. Es wurde darauf hingewiesen, daß die größte der durch die Umgemeindung von 1929 erweiterten Großstädte (Dortmund! Die Red.) in ihrem letzten Hilferuf erklärt habe, ihre Steuerkraft sei durch die Eingemeindungen zurückgegangen.

Vor der Entscheidung über den preußischen Etat.

:: **Berlin**, 26. Januar.

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, ist mit einer Entscheidung über die Frage, wie der preußische Etat für 1932 ausgeglichen wird, in den nächsten Tagen zu rechnen. Die Entscheidung fällt entweder in einer nochmaligen Unterhaltung zwischen Reichsfinanzminister Dietrich und dem preußischen Finanzminister Dr. Klepper oder aber in der Sitzung des preußischen Kabinetts, die unmittelbar nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Braun nach Berlin in einigen Tagen stattfinden dürfte. In politischen Kreisen wird erklärt, daß die Aussichten für die Ausgleichung des Etats ohne Einführung einer neuen Steuer günstig seien, daß aber auch die gegen den Steuerplan in der politischen Aussprache im preußischen Landtag von einigen Vertretern der Regierungsparteien geäußerten Bedenken, das Staatsministerium nicht von seiner Absicht abbringen könnten, den Etat für 1932 ohne Defizit vorzulegen.

Verhandlungen über die Bürgersteuer der Kurzarbeiter.

:: **Berlin**, 26. Januar.

Die Erhebung der Bürgersteuer führt in diesem Jahr besonders durch die hohen Zuschläge der Gemeinden und die Zugrundelegung des Einkommens des Jahres 1930 zu unerträglichen Härten. Besonders groß ist das Steuerunrecht bei den Kurzarbeitern. Sie verdienen oftmals weniger, als die Arbeitslosen Unterstützung erhalten. Während aber die Arbeitslosen von der Bürgersteuer befreit sind, müssen die Kurzarbeiter die vollen Sätze mit den hohen Gemeindezuschlägen bezahlen. Zur Milderung dieses Unrechts wird verlangt, daß die Bürgersteuer bei den Lohnsteuerpflichtigen nach dem Einkommen des Jahres 1932 erhoben wird. Das würde zur Folge haben, daß die Kurzarbeiter, ebenso wie alle übrigen Arbeitnehmer, deren Einkommen unterhalb der steuerfreien Lohngrenze liegen, nur den halben Bürgersteuersatz zu zahlen brauchen.

Wie das VDZ-Büro erfährt, haben über diese Frage in der vergangenen Woche im Reichsfinanzministerium Verhandlungen mit sämtlichen gewerkschaftlichen Spitzenverbänden stattgefunden, an denen auch die politischen Parteien beteiligt waren. Für das Zentrum nahm z. B. der Abgeordnete Erfing, für die Sozialdemokratie der Abgeordnete Dr. Hertz an den Besprechungen teil. Es hatte sich also eine einmütige Front der Gewerkschaften aller Richtungen und der ihnen nahestehenden politischen Parteien gebildet, deren Wünschen das Reichsfinanzministerium wohl Rechnung tragen dürfte. Eine Entscheidung ist allerdings bisher noch nicht getroffen worden. Sie ist dem Reichsfinanzminister Dietrich persönlich vorbehalten worden, mit dessen baldiger und positiver Stellungnahme zu den Forderungen die Gewerkschaften rechnen.

Neue Aussprache über die Todesstrafe.

Folgen der Obstruktion der „nationalen Opposition".

+ **Berlin**, 26. Januar.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages wollte heute zum 7. Abschnitt über die Tötung übergehen. In Verbindung damit ist auch die Todesstrafe zu behandeln, die nach § 245 des Entwurfes als Sühne für den Mord im geltenden Recht vorgesehen ist. Da es sich hier um einen der meist umstrittenen Abschnitte des Strafrechtsentwurfes handelt, so entspann sich zunächst eine längere Aussprache darüber, ob man in Abwesenheit der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten überhaupt in die Beratung eintreten solle.

Der Abg. Jörissen (W. P.) verlas eine Erklärung, nach der seine Fraktion die weitere Beteiligung an den Beratungen des Ausschusses ablehne; die Mehrheitsverhältnisse des Ausschusses seien durch den Auszug der Rechtsparteien völlig verschoben, jede Abstimmung in den weltanschaulich wichtigen Punkten im Ausschuß führe zu Ergebnissen, die den voraussichtlichen Resultaten im Plenum entgegengesetzt seien. Das sei unerträglich.

Nach seiner Erklärung verließ Abg. Dr. Jörissen den Saal.

Abg. Emminger (Bayer. Vp.) erklärte, zwei Fragen höben sich aus den Ausführungen des Abg. Dr. Jörissen heraus: die Schuld der obstruierenden Rechtsparteien, wenn falsche Majoritäten zustande kämen und die Gefahr einer Irreführung der öffentlichen Meinung durch schiefe Abstimmungen. Er hätte gewünscht, daß man alle Fragen weltanschaulicher Natur einstweilen zurückgestellt und inzwischen die anderen z. T. auch sehr schwierigen technischen Fragen erledigt hätte. Er wolle nicht dem Abg. Jörissen folgen und aus dem Ausschuß ausscheiden, weil er das für eine Pflichtverletzung halte, aber er werde sich an den Debatten weiter nicht beteiligen und stelle die Verantwortung derer fest, die jetzt die Abstimmung der strittigen Frage erzwingen wollen.

Abg. Dr. Bell (Z.) führte aus: Die volle Verantwortung dafür, daß über diese außerordentlich wichtigen Fragen im Ausschuß Zufallsbeschlüsse gefaßt werden, deren Umgestaltung im Plenum bestimmt zu erwarten ist, müssen wir denjenigen Parteien überlassen, die sich pflichtwidrig der Teilnahme am Ausschuß entziehen. Dabei erwarten wir allerdings, daß auch die anderen im Ausschuß verbleibenden Parteien auf die uns durch das Verhalten der durch Abwesenheit demonstrierenden Parteien erwachsenden Schwierigkeiten durch möglichstes Entgegenkommen die gebotene Rücksicht walten lassen. Sonst würden allerdings die Arbeiten des Ausschusses und der Erfolg der Strafrechtsreform schwer gefährdet.

Abg. Munthau (Christl. Soz.) war der Ansicht, daß er wohl die Beweggründe des Abg. Jörissen verstehen könne, daß er aber gerade die umgekehrte Folgerung daraus ziehen müsse, nämlich im Ausschuß zu bleiben und mitzuarbeiten, wenn andere Ausschußmitglieder sich dieser Pflicht bedauerlicher Weise entziehen.

Abg. Wegmann (Z.) betonte, daß der Vertreter der Wirtschaftspartei die von ihm scharf gerügte Pflichtverletzung der Nationalsozialisten und Deutschnationalen sich jetzt selbst zuschulden kommen lassen wolle. Der Hinweis auf Mehrheitsbeschlüsse des Ausschusses, die der Zusammensetzung des Reichstages nicht entsprächen, könne das jetzige Verhalten der Wirtschaftspartei umsoweniger rechtfertigen, als in fast allen weltanschaulichen Fragen bereits vor Jahren ungünstige Beschlüsse im Ausschuß zustandegekommen seien, ohne daß damals die Wirtschaftspartei den Ausschuß verlassen hätte.

Abg. Dr. Fischer-Köln (Stp.) lehnte es ab, sich irgendwie von der pflichtvergessenen Rechtsopposition die Haltung diktieren zu lassen. Auch in weltanschaulichen Fragen müsse jetzt endlich der Ausschuß zur Erledigung kommen. Daß im Plenum wichtige Aenderungen eintreten können, müsse als Schuld der obstruierenden Rechtsopposition in Kauf genommen werden. Viel schlimmer sei, sich jetzt arbeitsunfähig zu zeigen.

Ministerialdirektor Schäfer bat, die Verhandlungen fortzuführen. Er verwies darauf, daß eine Fühlungnahme des Reichsjustizministeriums mit einzelnen Mitgliedern des Ausschusses mit dem Ziele im Gange sei, die Schwierigkeiten bei der Weiterbehandlung des Strafgesetzentwurfes im Strafrechtsausschuß nach Möglichkeit auszuräumen. Diese Fühlungnahme sei noch nicht abgeschlossen.

Abg. Dr. Marum (Soz.) bedauerte den Auszug des Abgeordneten Dr. Jörissen und wies auch den Vorschlag des Abgeordneten Emminger zurück, die Beratung der Tötungsdelikte zurückzustellen. Die Herren müßten sich darüber klar sein, ob sie das Gesetz mit der nationalen Opposition oder mit der Sozialdemokratie machen wollen. Im letzteren Falle müßten sie Entgegenkommen zeigen, so wie sie es mit Recht auch für sich verlangten.

Der Vorsitzende, Abg. Dr. Kahl (D. Vpt.), führte aus, der Strafrechtsausschuß habe einen Auftrag vom Reichstag bekommen, den er als der Vorsitzende des Ausschusses durchführen müsse und werde. Auf das Gesetz seines Handelns könne irgendeine pflichtwidrige Handlung irgendeiner Partei oder einer Person keinen Einfluß ausüben. Welche Korrektur die jetzigen Beschlüsse erfahren, sei Frage der Zukunft und gehöre zur Zuständigkeit des Plenums.

Nunmehr trat der Ausschuß in die sachliche Beratung über das Strafrechtskapitel der Todesstrafe ein.

Abg. Geschke (Kom.) begründete den kommunistischen Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe.

Abg. Bell (Z.) erklärte: Bei den abscheulichsten Verbrechen des Mordes glauben wir zur Sicherung von Staat und Gesellschaft auf die Todesstrafe nicht verzichten zu dürfen. Von diesem Standpunkte abzugehen, haben wir auch im Hinblick auf die inzwischen zur Aburteilung gelangten Mordfälle keine Veranlassung.

Von Regierungsseite wurde ausgeführt, daß der Entwurf eine wesentliche Einschränkung der Todesstrafe enthalte, da er selbst bei Mord mildernde Umstände zuläßt. Die Verhandlungen des Ausschusses hätten gezeigt, daß praktisch in Deutschland keine Fälle der Vollstreckung einer unbegründeten Todesstrafe bekannt sind.

Abg. Dr. Kahl (D. Vp.) gab zur Todesstrafe folgende Erklärung ab: Zweimal habe ich den Antrag gestellt, die Todesstrafe durch „lebenslanges Zuchthaus" mit der Maßgabe zu ersetzen, daß „ein wegen Mordes zu lebenslanger Zuchthausstrafe Verurteilter im Falle einer Begnadigung in Sicherungsverwahrung zu überführen ist. Ich werde den Antrag in gegenwärtiger Lage nicht wieder aufnehmen. Nicht etwa aus juristischen Bedenken. Man hat ihm entgegengehalten, daß er rechtswidrig in das Begnadigungsrecht eingreife. Das bestreite ich. Ich verzichte auf Wiedereinbringung aus Rücksichten der allgemeinen Zeitverhältnisse. Die Tötungsdelikte an sich haben sich vermehrt, ja stellen- und zeitweise wie ein regelrechtes Mittel im politischen Kampf der Parteien ausgewachsen. Vor allem aber haben sich der Art nach so scheußliche Mordfälle ereignet, daß einzelne Länder, auch Preußen, und Justizchefs, die zu den ausgesprochenen Gegnern der Todesstrafe gehören, der Anregung der Reichsregierung nicht nachfolgen konnten, sondern sich zur Vollstreckung der Todesstrafe entschließen mußten. Die gegenwärtige Zeitlage ist nicht günstig, ihre Abschaffung ins Auge zu fassen.

Abg. Marum (Soz.) beantragte Abschaffung der Todesstrafe. Es genüge die lebenslängliche Einschließung des asozialen Rechtsbrechers. Die endgültige Entscheidung über die Todesstrafe werde von größter Bedeutung sei für die Stellung der Sozialdemokratie zum Strafgesetzentwurf im ganzen.

Abg. Dr. Fischer-Köln (St. P.) war der Ansicht, daß nach den eindrucksvollen Erklärungen des Vorsitzenden zur Todesstrafe eine ganz neue Lage geschaffen sei, und daß er angesichts dieser neuen Sachlage mit seiner Fraktion erst Rücksprache nehmen müsse.

Abg. Landsberg (Soz.) betonte, der Mord sei gewiß furchtbar, noch furchtbarer aber sei der Mord eines Unschuldigen durch die Staatsgewalt.

Da in der nächsten Woche der Rechtsausschuß über die Fürstenabfindung wichtige Beratungen abhalten soll und die Mitglieder des Strafrechtsausschusses meist auch dem Rechtsausschuß angehören, so setzte man zunächst die Beratung über die Todesstrafe aus.

Der Strafrechtsausschuß wird am Mittwoch und in den folgenden Tagen die mit der Körperverletzung zusammenhängenden Strafbestimmungen verhandeln.

Verhandlungen des Preiskommissars mit den Abzahlungsgeschäften.

CNB **Berlin**, 26. Januar.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat in den Verhandlungen mit den Vertretern der Abzahlungsgeschäfte die Frage der Herabsetzung der Preise und die Höhe der einzelnen Raten erörtert. Die Abzahlungsgeschäfte haben eine grundsätzliche Herabsetzung der Preise mit der Begründung abgelehnt, daß eine solche Senkung bedenkliche Auswirkungen auf die Stabilität der Finanzierungsinstitute haben müßte. Sie haben aber zugesagt, die Höhe der einzelnen Raten herabzusetzen, sodaß die Abzahlung sich auf einen längeren Zeitraum erstrecken würde. — Die Vertreter des Schmiedehandwerks haben dem Preiskommissar erklärt, daß sie den Mitgliedern ihrer Organisationen allgemein eine 10prozentige Senkung der Preise empfehlen werden.

Sieben Reichstagsparteien gegen Spielbanken in Deutschland.

)(**Berlin**, 26. Januar.

Sieben Fraktionen des Reichstages, nämlich die Deutsche Volkspartei, das Landvolk, die Wirtschaftspartei, der Christlich-Soziale Volksdienst, die Bayrische Volkspartei, die Staatspartei und das Zentrum haben durch ihre Vertreter im Haushaltsausschuß des Reichstages einen Antrag eingebracht, der auf ein Ersuchen an die Reichsregierung abzielt, unverändert wie bisher keine Aenderung des noch jetzt geltenden Gesetzes vom 1. Juli 1869, nach dem in Deutschland öffentliche Spielbanken weder konzessioniert noch geduldet werden dürfen, herbeizuführen.

Landwirtschaftliche Unfallversicherung.

)(**Berlin**, 26. Januar.

Die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 hat in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung den Rentenaufwand von 57 Millionen Reichsmark um 12 Millionen Reichsmark für das Jahr gemindert. Diese Entlastung rechtfertigt die Erwartung, daß nunmehr alle landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften der Reichspost, welche die Renten auszahlt, rechtzeitig die notwendigen Vorschüsse überweisen. Erfüllt sich die Erwartung nicht, so wird der Gesetzgeber gezwungen sein, die Auszahlung der Renten den säumigen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften selbst zu überlassen. Bei vielen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften bilden die landwirtschaftlichen Arbeiter nur einen kleinen Bruchteil der Versicherten. Die Mehrzahl der Versicherten und der Rentenempfänger besteht aus Unternehmern und ihren Angehörigen.

Grenzfragen zwischen den Konfessionen.

)(**Berlin**, 26. Januar.

Der „Paritätische Ausgleichsausschuß", eine vom Kirchenpräsidenten Dr. Bähr-Kassel und von dem Reichstagsabgeordneten Joos geleitete evangelisch-katholische Arbeitsgemeinschaft, die ohne kirchliche und parteipolitische Bindung bei Grenz- und Streitfragen zwischen den beiden christlichen Bekenntnissen als ausgleichende Stelle dienen will, hielt seine Hauptversammlung in Berlin. Die eingehenden Beratungen galten u. a. der Paritätsfrage, die an Hand von Referaten von Universitätsprofessor D. Mulert-Kiel, Amtsgerichtsrat Dr. Lohmann-Weilburg, Reichsminister a. D. Dr. Bell M. d. R. und Frau Oberin D. v. Tiling M. d. R. Berlin, erörtert wurden. Hier sollen zunächst die für die weitere Behandlung notwendigen objektiven Unterlagen beschafft werden. Auch bei Erledigung aktueller Fragen des Schulwesens wurden gemeinsame Schritte verabredet.

Die Siedlungsfrage wurde im Beisein von Vertretern der evangelischen und katholischen Siedlungsdienstes behandelt.

Gegenüber der Freidenker- und Gottlosenbewegung wurde die Notwendigkeit engster gegenseitiger Fühlung aller positiven christlichen Kräfte betont. Zur Geburtenfrage wurde eine Entschließung angenommen, worin der Ausschuß u. a. fordert, daß in der Gesetzgebung Strafbestimmungen gegen Abtreibung aufrechterhalten bleiben, daß die soziale und eugenische Indikation als Strafausschließungsgrund nicht in die Gesetzgebung aufgenommen werden, und daß der öffentliche Vertrieb und die öffentliche Anpreisung von Verhütungsmitteln verboten bleiben.

Hitler umwirbt die Industrie.

:: **Düsseldorf**, 26. Januar.

Der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, hielt heute hier im Industrieklub vor Vertretern der rheinisch-westfälischen Industrie einen Vortrag. Da die Presse zu dieser Veranstaltung nicht zugelassen war, kann über den Inhalt der Ausführungen zunächst nichts gemeldet werden.

MacDonald über die Lage des Kabinetts.

:: **London**, 25. Januar.

In einer Unterredung mit einem Reutervertreter erklärte Premierminister MacDonald zu dem Beschluß des Kabinetts in der Angelegenheit der Zollpolitik und zu der Entschlußfreiheit, die den vier opponierenden Ministern gewährt worden ist, es handele sich um eine Neuerung, wie überhaupt die Zusammensetzung des Kabinetts eine Neuerung darstelle. Die Handhabung des Beschlusses, fügte er hinzu, erfordere viel Takt. Er sei aber sicher, daß seine Kollegen, die er sehr gut kenne, den Geist des Beschlusses verstehen und alles, was man vernünftigerweise von ihnen erwarten könne, tun würden, um diesen Beschluß zu einem Erfolg zu führen.

Die Gährung in Spanien.

:: **Madrid**, 26. Januar.

Aus Saragossa sind mehrere Kompagnien Infanterie, die Maschinengewehre mit sich führen, nach den Provinzen Teruel und Huesca zur Unterdrückung kommunistischer Unruhen abgegangen.

Die Jesuiten verlassen Spanien.

:: **San Sebastian**, 26. Jan. Die Zentrale des spanischen Jesuitenordens in San Ignacio de Loyola ist seit Sonntag geschlossen. Die Ordensmitglieder haben sich zur Abreise nach Belgien bereit gemacht.

Protestzug von Kriegsopfern zum Preußischen Landtag.

:: **Berlin**, 26. Januar.

Am Dienstag mittag fand sich ein eigenartiger Demonstrationszug im Preußischen Landtag ein. Es handelt sich um etwa 100 Kriegsopfer, Kriegsblinde mit ihren Hunden, Krüppel mit ihren Prothesen und andere Kriegsverletzte, die in dem internationalen Bund der Kriegsopfer zusammengeschlossen sind. Da die Zugangsstraßen zum Landtagsgebäude innerhalb der Bannmeile liegen, war die Polizei verpflichtet gegen den geschlossenen Demonstrationszug einzuschreiten. Soweit sich bisher feststellen ließ, sind einige Verhaftungen wegen Vergehens gegen die Bannmeilenbestimmungen erfolgt. Nur noch etwa 50 der Kriegsverletzten konnten das Landtagsgebäude erreichen, wo sie vom Führer der kommunistischen Landtagsfraktion, dem Abgeordneten Schwent, in Empfang genommen wurden. Der Zweck dieser Demonstration, die wohl unter kommunistischem Einfluß zustande gekommen ist, war dem Protest der Kriegsopfer „gegen den Rentenraub durch die Notverordnungen" nach außen deutlich darzulegen.

Die Aufklärung der Devisenschiebungen.

× **Berlin**, 26. Januar.

Durch die Ermittlungen der Zollfahndungsstelle zur Aufklärung der großen Devisenschiebungen des Londoner Bankhauses Singer u. Friedländer ist festgestellt worden, daß außer dem verhafteten Vertreter des Bankhauses, Dr. Gutherz, ein anderer ausländischer Bankier das gleiche Manöver für das Londoner Bankhaus verübt hat. Ein angeblicher Bankier Fritz Adler, der seinen ständigen Wohnsitz in Paris hat, habe sich, wie die „Vossische Zeitung" berichtet, bis zum 15. Januar in Berlin aufgehalten und es verstanden, während seines Aufenthaltes deutsche Schuldverschreibungen in der Höhe von 280 000 RM. zu veräußern. Es sei ihm gelungen, dieses Geld in bar zu erhalten. Adler sei offenbar geflüchtet. Der Zollfahndungsstelle sei es weiterhin gelungen, von der 1 Million Mark, die Dr. Gutherz durch seine Schiebungen zum Schaden des Deutschen Reiches erbeutet hatte, den größten Teil wieder herbeizuschaffen. Bisher seien Werte in Höhe von ¾ Millionen Mark sichergestellt worden.

Explosion in einer englischen Kohlengrube.

Elf Tote.

× **London**, 26. Jan.

Durch eine schwere Grubenexplosion, die sich in den Abendstunden des Montags auf der Llynypia-Grube im Rhondda-Tal in Südwales ereignete, wurden elf Mann getötet. Ein Mann ist noch in der Grube eingeschlossen.

Die Explosion, deren Ursache noch nicht bekannt ist, wurde meilenweit gehört. Den Rettungsmannschaften gelang es nach mühseliger Arbeit, 17 Bergleute zu bergen. Elf von ihnen starben, kurz nachdem man sie an die Oberfläche gebracht hatte, während die übrigen mit mehr oder weniger schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht wurden. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig, da an der Unglücksstelle ein Grubenfeuer zum Ausbruch gekommen war, das erst in den Morgenstunden des Dienstags gelöscht werden konnte. Der Waliser Tenor John Evans, der sich an den Rettungsarbeiten freiwillig beteiligte, erlitt eine Gasvergiftung, der er erlegen ist.

Das Dartmoor-Gefängnis von Militär umzingelt.

Man befürchtet Angriff von außen.

× **London**, 26. Januar.

Eine Infanterie-Abteilung von 200 Mann wurde von Plymouth nach Dartmoor gebracht, wo sie sofort das Gefängnis umzingelte. Die Zufahrtstraßen zum Gefängnis sowie sämtliche in der Nähe liegenden Straßen wurden verbarrikadiert. Die Soldaten befinden sich in voller feldmarschmäßiger Ausrüstung mit Stahlhelmen, Maschinengewehren und großen Munitionsvorräten. Der Eingang zum Gefängnis wurde mit zwei schweren Maschinengewehren besetzt. Sämtliche Fahrzeuge, die die Straßen passieren, werden kontrolliert. Die Lage im Gefängnis ist ruhig.

Die Entsendung der Truppen erfolgte in der Befürchtung, daß von außerhalb ein Angriff auf das Gefängnis gemacht werden könnte. Am Montag wurde nämlich eine große Anzahl früherer Sträflinge in der Umgebung von Dartmoor beobachtet. Ferner wurden Kraftwagen festgestellt, die mit größter Geschwindigkeit auf den umliegenden Straßen vorüberfuhren und Lichtsignale nach dem Gefängnis hinüber gaben.

Die Untersuchungen haben ergeben, daß am Sonntag eine Massenbefreiung der Sträflinge erfolgen sollte. Hunderte von verdächtigen Kraftwagen, in denen zum Teil Zivilkleider lagen, wurden in der Umgegend des Gefängnisses gesehen. Auch die Waffen, die in den Zellen gefunden wurden, lassen auf eine Hilfe von außen schließen.

Eine Gasolintank-Explosion.

30 Tote und Verwundete.

+ **Moskau (über Kowno)**, 26. Jan.

In der Nähe von Nanking ereignete sich eine Explosion eines Gasolintanks mit 15 000 Litern Inhalt. Etwa 30 Personen wurden dabei getötet und verwundet. Es wird angenommen, daß es sich um einen kommunistischen Anschlag handelt.

Aus der Heimat.

Parteitag des Bezirks Borken-Bocholt.

§ **Borken, 26. Januar.**

Die Zentrumspartei für den Bezirk Borken-Bocholt hielt heute nachmittag im hiesigen Arbeitervereinshaus eine Tagung ab, zu der die Delegierten aus den einzelnen Gemeinden recht zahlreich erschienen waren. In Vertretung des beruflich dringend verhinderten Vorsitzenden San.-Rat Dr. Farwick (Bocholt) eröffnete Pfarrer Heling (Werth) die Tagung mit einem herzlichen Willkommensgruß. Sodann wurde die Neuwahl der Delegierten zum Westfälischen Provinzialparteitag vorgenommen, die infolge der Abänderung der Satzungen der Westfälischen Zentrumspartei notwendig geworden war. Danach entfallen auf den Stadtkreis Bocholt drei und auf den Landkreis Borken sieben Delegierte (für je 3000 abgegebene Zentrumsstimmen bei der letzten Reichstagswahl ein Delegierter). Hauptgegenstand der Tagesordnung war ein Referat des Reichstagsabgeordn. Dr. Drees (Osnabrück) über die gegenwärtige politische Lage. Hieran schloß sich ein Referat des Parteisekretärs van Dillen über die Zeitaufgaben der Partei an. Beide Referate wurden von der Versammlung mit großem Beifall entgegengenommen. In einer sehr regen Aussprache wurden noch manche Fragen geklärt, so daß man mit dem Ergebnis der Tagung, auf die wir noch näher zurückkommen werden, durchaus zufrieden sein kann.

Schmuggeln ist gefährlich!

d. **Bocholt, 27. Januar.** Am 21. 1. 1932 wurde um 16,30 Uhr von einem Beamten der Zollaufsichtsstelle (G.) in B. auf dem Eisenbahndamm der Bahnlinie Winterswijk — Burlo unweit der holländischen Grenze ein Damenfahrrad mit 2 Säcken Weizenmehl im Gewichte von 2 Zentnern beschlagnahmt. Dem Täter gelang es, trotz Anrufs und Abgabe von 3 Pistolenschüssen zu entkommen.

Der Vorfall beweist, in wie leichtfertiger Weise von gewissen Grenzbewohnern Gesundheit und Leben aufs Spiel gesetzt werden, um eines Vorteils willen, der im Verhältnis zu den leicht möglichen Folgen als unbedeutend bezeichnet werden muß. Wenn man sich vor Augen hält, daß durch derartige Vorkommnisse den Beamten zur Verhinderung von Fluchtversuchen die Schußwaffe in die Hand gezwungen wird und nach dem Gesetz die Aufgabe scharf gezielter Schüsse vorgeschrieben ist, so ist ohne weiteres klar, in wie unverantwortlicher Weise von den Schmugglern gehandelt wird und welches Unglück durch derartige Unbesonnenheiten in eine Familie gebracht werden kann. Es ergeht daher an alle beteiligten Kreise die dringende Mahnung, auf den Anruf eines Grenzaufsichtsbeamten sofort stehen zu bleiben, da andernfalls mit Verwundungen von mehr oder minder schwerem, unter Umständen sogar tödlichem Ausgang gerechnet werden muß.

Am 22. 1. 1932 um 2 Uhr morgens gelang es wiederum zwei Beamten der Zollaufsichtsstelle (G) in B. im Hintergelände 65 Pfund Tabak sowie 400 Zigaretten und Zigarettenpapier zu beschlagnahmen. Es handelt sich um eine Bande von 3 Schmugglern auf Fahrrädern, die ihnen abgenommen wurden. Alle drei Täter konnten gefaßt und zur Anzeige gebracht werden.

Neuerung beim Bocholter Bahnhof.

d. **Bocholt, 27. Jan.** Wie uns der Verkehrsverein mitteilt, wird in allernächster Zeit mit der Neupflasterung der der Reichsbahn gehörenden Straße „Am Bahnhof" begonnen werden. Die bei der Güterabfertigung eingelieferten Eilgüter wurden bisher mit Handwagen zu den Bahnsteigen gefahren. Für die Beförderung dieser Güter durch Elektrokarren soll eine Asphaltbahn von der Güterabfertigung bis zu den Bahnsteigen gebaut werden.

Hohes Alter.

× **Bocholt, 27. Jan.** Am heutigen Tage vollendet Schneidermeister W. Benning (Neustraße) sein 80. Lebensjahr. Er ist noch sehr rüstig, schwimmt er doch im Sommer in aller Herrgottsfrühe noch recht oft in der Badeanstalt an der Königsmühle! Da auch das Geschäft des Herrn Benning bereits 50 Jahre besteht, ist umso mehr Anlaß, dem Jubilar die besten Wünsche für die Zukunft auszusprechen.

Vereine und Veranstaltungen.

Aus dem Gesellenverein. Die „Schnorkebühl". Aufführung am Sonntag erlebte wieder ein ausverkauftes Haus. Die Gäste der Theaterabteilung kargten für die Wiedergabe nicht mit dem wohlverdienten Beifall. Um auch allen denen, die zu einer Abendvorstellung nicht kommen können, Gelegenheit zu geben, für 3½ Stunden die Sorgen des Alltags zu vergessen, wird das Spiel am kommenden Sonntag, nachmittags 3,30 Uhr, noch einmal aufgeführt. Karten sind ab Mittwoch beim Hausmeister zu haben.

„Der Hauptmann von Köpenick". Der unsterbliche Geniestreich des Schusters Wilhelm Voigt, genannt „Der Hauptmann von Köpenick", der im Jahre 1906 die ganze Welt lachen machte, hat sich im Oktober 1931 zum 25. Male gejährt. Anläßlich dieses lustigen Jubiläums hat die moderne Dramatik eine Reihe von Bühnenwerken geschaffen, in denen die tolle Komödie und wahre Begebenheit in zwerchfellerschütternder Weise behandelt wird. Selbst für den Film liegt eine Bearbeitung des Stoffes vor. Für die Vereinsbühne erfolgten unseres Wissens zwei Kompositionen. Die eine davon „Der falsche Hauptmann von Köpenick", ein wahres Lustspiel in vier Akten von Carl Siber (Franz Wulf Verlag, Warendorf i. Westf.), hat die Spielschar des Lehrlingsvereins einstudiert. Am kommenden Sonntag, dem 31. Januar, 20 Uhr, soll das Stück auf der großen Gesellenhausbühne in Szene gehen. Die Alten werden sich mit neu erwachender Heiterkeit an Wilhelm Voigts lustig-freche Tat erinnern. Die Jungen werden in dem famosen Militärlustspiel — eine ganze Korporalschaft waschechter Berliner Grenadiere mußte für die Aufführung vom Spielleiter, der selbst 3 Jahre die Litzen getragen, einexerziert werden — des Schusters wohlgelungenen Streich in seiner beispiellosen Tollheit in urkomische Szenen bildhaft erleben. Daß es sich bei dieser Komödie um eine wahre Begebenheit und zugleich um den bisher größten Ulk unseres Jahrhunderts handelt, erhöht seine Wirkung in hohem Maße. Näheres folgt im Inseratenteil dieses Blattes am kommenden Freitag. Kartenvorverkauf beim Hausmeister und bei den Mitgliedern.

Kreuzbund. Heute abend 8 Uhr ist die Einführung des neuen Präses, Kaplan Dr. Friedrich Lohmann, im Kreuzbundsaal des Gesellenhauses.

Volkstanzkreis Bocholt. Der geplante Elternabend für die Eltern und Angehörigen der Mitglieder des Fortgeschrittenen Kreises soll am 3. Februar, abends 8 Uhr, im Gehilfinnensaal (Neustraße) stattfinden.

Oeffentliche Bücherei des Borromäusvereins Liebfrauen. Die Bücherei befindet sich Münsterstraße 23. Ausleihestunden sind Sonntags von 11—12 Uhr, Donnerstags von 16—17 Uhr und von 20—21 Uhr. Die Abendausleihe ist nur für Erwachsene. — Die Mitglieder des Borromäusvereins können wöchentlich ein Buch kostenlos entleihen. Der Beitrag beträgt monatlich etwa 30, 45 und 80 Pfennige oder auf das Jahr umgerechnet in der 3. Klasse 3.50 Mk., in der 2. Klasse 5,50 Mk., in der 1. Klasse 10,00 Mk. Außer dem wöchentlich kostenlos entleihbaren Buche erhalten die Mitglieder jährlich ein neues Buch nach freier Wahl zum Geschenk, also nicht ein Buch, das schon ein ganzes Jahr lang die Reise von Hand zu Hand in einem Lesezirkel gemacht hat. Zur Ausleihe stehen den Benutzern unserer Bücherei über 3000 Bände zur Verfügung, die fast alle in einem abwaschbaren Darmatoideinband gebunden sind. Wer mehr als ein Buch wöchentlich entleihen will, zahlt für jedes Buch nur 10 Pfg. Leihgebühr. Nichtmitglieder zahlen jährlich 2,50 Mk. Lesegebühr, haben die gleichen Rechte wie Mitglieder, erhalten aber keine Buchgabe. In der letzten Zeit sind folgende Neuerscheinungen eingestellt worden: Maria Waser „Land unter Sternen"; Federer „Zwischen grünen Hügeln und Träumen"; Handel Mazetti „Das Reformationsfest", „Die Hochzeit von Quedlinburg"; von le Fort „Die Letzte am Schaffott", „Der Papst aus dem Ghetto"; Undset „Begegnungen und Trennungen"; Hammer „Roman eines Heiligen"; Heinen „Rubin im Basalt"; Karl Borromäus Heinrich „Menschen des Ueberganges"; Rubatscher „Der Lusenberger"; Ettinghofer „Gespenster am Toten Mann".

Stolze-Schrey. Am 23. ds. Mts. fand unter starker Beteiligung der Mitglieder die Generalversammlung statt. Nach einigen Worten der Begrüßung konnte der 1. Vorsitzende, Herr Heiter, 17 Neuaufnahmen tätigen. Alsdann wurde der Jahresbericht verlesen. Aus diesem ging hervor, daß der Verein im Jahre 1931 in weiterer aufsteigender Entwicklung begriffen war, wofür schon die sehr guten Wettschreibeergebnisse und der Besuch der Uebungsstunden zeugte; haben doch im Jahre 1931 ca. 1500 Personen die Uebungsabende besucht. Durch Wiederwahl des gesamten Vorstandes wurde der Punkt Vorstandswahl außerordentlich schnell erledigt. Ferner gab Herr Heiter bekannt, daß die Frühjahrstagung des Niederrheinkreises Stolze-Schreyscher Stenographen in Uedem stattfindet und daß die Parole für die nächsten Wochen lautet: Ueben für Uedem! Von einer Fastnachtsfeier wird in Anbetracht der schlechten Zeit Abstand genommen und die Mitglieder treffen sich zwangslos am 6. Febr. für einige gemütliche Stunden.

Hemden

Marianische Sodalität St. Georg. Donnerstagabend 7 Uhr versammelt sich die Landjugend in der neuen Schule. Vortrag und Einführung des neuen Präses.

Burlo.

§ **Die älteste Einwohnerin der Gemeinde gestorben.** Am Montag starb infolge Altersschwäche Frau Witwe Hendrina Nehling geb. Behns von hier. Sie war die älteste Einwohnerin der Gemeinde Burlo und die drittälteste Frau des Amtes Liedern-Werth. Sie wurde am 18. Februar 1846 in Dingden geboren und hätte also in drei Wochen ihren 86. Geburtstag begehen können. Gott aber hat es anders gewollt. Möge sie ruhen in Frieden.

Holtwick

Marianische Sodalität St. Georg. Donnerstagabend 8 Uhr versammelt sich die Landjugend in der Schule. Vortrag und Einführung des neuen Präses.

Aus dem Arbeiterverein St. Paulus.

= **Bocholt, 26. Januar.**

Kürzlich hatte der Verein die Mitglieder der Reviere Hochfeld zu einer Bezirksversammlung in der Wirtschaft Ostendorp eingeladen, die einen recht anregenden Verlauf nahm. — Am Donnerstag veranstaltete die Werkjugend einen Balladenabend, der eine erfreulich starke Beteiligung aufwies. Der Vorsitzende Johann Ellering gab einen Bericht über die Schulungswoche des Bezirks in unserem Paulusheim, und dann folgten meisterhaft dargeboten von Wilhelm Hüls und Ferdinand Behrens hochdeutsche und plattdeutsche Dichtungen. Einleitende Worte sprach der Vereinspräses. Der Abend wird der Werkjugend, die sichtbar im Aufstiege begriffen ist, manchen jungen Freund gewonnen haben. — Am Sonntag hatte der Verein wieder einen ganz großen Tag. Ein Rundschreiben hatte ihn angekündigt als den Tag der „4000 Mokkatassen". Man kann es nicht genau sagen, aber die Zahl wird ungefähr stimmen! Der große und der blaue Saal waren mit den Frauen der Mitglieder dicht besetzt. Eine festlich frohe Stimmung herrschte im Raum, als der Vereinspräses die große Schar aufs herzlichste begrüßte. Die Musikabteilung und der gemischte Chor unter der Leitung von Lehrer Hellmich bestritt mit vorzüglichen Darbietungen den ersten Teil des Programms. Besonders eindrucksvoll waren die Worte, die Kaplan Schürmann sprach zu dem Thema: „Mutter und Sohn", das waren Worte, von denen das Herz voll war, geformt von einer starken Liebe zur Jugend, herzlich dankbar bei lauschender Stille aufgenommen von den vielen Müttern, denen sie Richtung und Wegweiser sein sollten für die Erziehung ihrer Kinder in Liebe und Güte. — Der Vereinspräses nahm nach dieser Rede Gelegenheit, der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitgliederfrauen zu gedenken und zum Gebet aufzufordern. Hier die Namen: Frau Kempkes, Dübbers, Werentyes, Fastering, Saul, Schröer, Weikamp, Schlütter und Schaffeld. — Das nun folgende Spiel der Kinder kündete in sinnigen Worten von Mutterliebe und Muttertreue. Und als dann bald die nimmermüde Spielschar des Vereins aufwartete mit ihrem köstlichen Spiel, da gab es aber auch kein Auge im weiten Saal, der nicht die dicken Tränen über die Backen rollten. In einer kleinen Pause sprach Pfarrer Kruse über den Edelwert der mütterlichen Liebe und Güte in der Familie. Noch ein fröhliches Spiel und der festlich frohe Raum gab die Schar frohbewegter Frauen wieder frei. Lang lebe die Erinnerung! — Am morgigen Donnerstagabend 8,15 Uhr findet der 1. Unterrichtsabend statt zu dem Thema „Die Enzyklika Qadragesimo anno". 1. Vortrag: „Rückblick auf das Rundschreiben Leo XIII. Rerum novarum". Referent: Kaplan Mertens.

*

Werkjugend des Arbeitervereins St. Paulus. Wir machen die Mitglieder der Werkjugend auf folgende Veranstaltungen des Vereins aufmerksam: Am morgigen Donnerstagabend 8,15 Uhr findet der erste Schulungsabend statt. Am Freitagabend 8,30 Uhr ist Vorbereitung in St. Agnes und am Sonntag hat der Arbeiterverein um 7,30 Uhr in der Liebfrauenkirche Generalkommunion und nachmittags 5 Uhr Andacht. Daran anschließend ist die Festversammlung im Paulushause. Wir nehmen geschlossen an allen Veranstaltungen teil.

Dingden

*e. **Radfahrer stehen und sehen sich an!** Auf der Chaussee nach Ringenberg fuhren sich gestern zwei Radfahrer einander in die Räder. Für den einen hatte das recht unangenehme Folgen. Sein Vorderrad kam beim Aufschlag auf den Boden ein wenig in Verwirrung und bestand nach genauerem Zusehen aus einer harmonisch aussehenden 8. Man sagte sich recht laut die beiderseitige „Meinung" und nach einigen kräftigen, gutgemeinten Flüchen trat jeder alsbald seinen Heimweg an. Der Drahtesel mit der schönen 8 mußte jedoch heimgetragen werden. „Wer den Schaden hat . . ."

*z. **Theateraufführung des Arbeitervereins.** Am Sonntag, dem 31. Januar, nachmittags 5 Uhr, findet im Hengstermannschen Saale eine Aufführung des Volksstückes „Wiedergefunden" in fünf Aufzügen statt. Da der hiesige Verein über eine vorzügliche Spielschar verfügt, kann mit einer guten Wiedergabe gerechnet werden. Um unnötigen Andrang an der Kasse zu vermeiden, ist für numerierte Plätze ein Kartenvorverkauf vorgesehen. Karten sind beim Kassierer des Vereins, Heinrich Hüning, zu haben. Der Besuch der Aufführung kann jedem auf das beste empfohlen werden.

= **Die Sieger auf der Brieftaubenausstellung.** Wir haben bereits gestern kurz über die Brieftaubenausstellung des Vereins „Heimatliebe" berichtet. Nachfolgend geben wir noch die Siegerliste bekannt: **1. Preise:** Klasse 1 a (Alte Vögel) Albert Sack. Klasse 1 b (Alte Weibchen) Gerhard Hegering. Klasse 2 a (Junge Vögel) Gerh. van Cleve. Klasse 2 b (Junge Weibchen) Albert Sack. Klasse 3 a (Alte Vögel) Herm. Kruse. Klasse 3 b (Alte Weibchen) Gerh. Klein-Hitpaß. Klasse 4 a (Junge Vögel) Heinr. Mümken. Klasse 4 b (Junge Weibchen) Franz Belting. — **2. Preise.** Klasse 1 a (Alte Vögel) H. Mümken. Klasse 1 b (Alte Weibchen) Gerh. van Cleve. Klasse 2 a (Junge Vögel) Bernhard Schäpers. Klasse 2 b (Junge Weibchen) Gerh. Hegering. Klasse 3 a (Alte Vögel) W. Daniel. Klasse 3 b (Alte Weibchen) Heinr. Mümken. Klasse 4 a (Junge Vögel) Albert Sack. Klasse 4 b (Junge Weibchen) Gerh. Hegering. — **3. Preise.** Klasse 1 a (Alte Vögel) Albert Sack. Klasse 3 a (Alte Vögel) B. Kosthorst. Klasse 4 a (Junge Vögel) Heinr. Wichmann. Klasse 4 b (Junge Weibchen) Gerh. Hegering. — Die schönste Taube der Ausstellung hatte der Züchter Herm. Kruse.

Rhede

t. **Jugendspielschar.** Lachen, viel Lachen, das war der Erfolg, den am vergangenen Sonntag die Jugendspielschar mit ihrem Lustspiel „Der Hauptmann von Köpenick" zu verzeichnen hatte. Die Spielschar hat recht daran getan, in diesem Jahre statt der üblichen Fastnachtsfeier dieses humorvolle Lustspiel zu geben, und so wie am vergangenen Sonntag ist wohl selten gelacht worden. Die urkomische Figur eines Isaak Knikemeier, der urwüchsige preußische Grenadierunteroffizier mit seinen echten Kasernenhofblüten, das Gebaren der fünf hochintelligenten Grenadiere und nicht zuletzt der Held des Spieles, der forsche „Hauptmann von Köpenick" und sein Freund und Kumpan Damaschke, sie zwangen einfach dazu. — Heute abend um 8 Uhr soll nun die zweite Aufführung stattfinden, zu der die Spielschar wiederum freundlichst einladet. Wer einmal für zwei Stunden die Sorgen des Alltags vergessen und herzlich lachen will, mag kommen. Treu Heil!

gv. **Die unbeliebte Bürgersteuer.** In den letzten Tagen wurde seitens des Amtes Rhede allen Steuerpflichtigen der Bürgersteuerbescheid zugestellt. Seit dem Jahre 1913, wo der bekannte „Wehrbeitrag" von vielen gezahlt werden mußte, ist noch niemals die Erregung über eine Steuer so groß gewesen, wie in diesen Tagen in Rhede über die Bürgersteuer. Da nun auch vielfach den Gemeindevertretern der einzelnen Gemeinden einige Schuld an der Erhebung dieser Steuer in die Schuhe geschoben wird, sei an dieser Stelle erklärt, daß diese vollständig schuldlos sind. In der Gemeinderatssitzung von Rhede am 26. November wurde die einfache Bürgersteuer nur unter dem Zwange der Verhältnisse genehmigt, da ein voraussichtlicher Fehlbetrag von 9800 Mk. zu decken war. Soweit nun Bürgersteuer in den Gemeinden schon bestand, ist ein Zuschlag zu dem Landessatz zu erheben. Es war dieses notwendig, um die finanziellen Schwierigkeiten bei der Landesbank zu überwinden. Sämtliche Gemeindevertreter in allen Gemeinden haben und zwar mit Recht, die Erhebung der Provinzialumlage, die auf Grund der Notverordnung gefordert wurde, abgelehnt. Sie sagten sich alle: „Was geht uns die Landesbank an!" Daraufhin hat die Regierung die jetzige Steuer festgesetzt und zwar für die Gemeinde Rhede auf 100 Prozent Zuschlag zum Landessatz, für Altrhede auf den Landessatz, für Büngern auf 100 Prozent Zuschlag zum Landessatz, für Krommert auf den Landessatz, für Krechting auf den Landessatz und für Vardingholt auf 50 Prozent Zuschlag zum Landessatz. — Ueber die Befreiungen und Ermäßigungen zu dieser Steuer herrscht hier vielfach noch große Unklarheit, es würde zu weit führen, die Bestimmungen hier alle aufzuführen. Erwähnt sei nur, daß die Ermäßigung des Landessatzes für einkommensteuerfreie Personen, nicht für Personen, deren Vermögen 10 000 Mark übersteigt, gilt.

Krechting

+ **Vom Kapellenverein.** Am Sonntag hielt der Kapellenverein in der Schule unter Leitung von W. Tebrügge seine Generalversammlung ab. An der Versammlung nahm auch Pfarrer Kreuzer aus Rhede teil. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß an jedem Sonn- und Feiertag in der Kapelle zwei hl. Messen gelesen wurden. Zur Deckung der Unkosten (jeden Sonntag kommt ein Kapuzinerpater aus Bocholt) dient das Opfergeld. Pfarrer Kreuzer will sich dafür einsetzen, daß in Zukunft auch am ersten Weihnachtstag in der Kapelle hl. Messen gehalten werden sollen, um den alten und kranken Leuten aus Krechting den Kirchenbesuch erleichtern. Am ersten Ostertag und am ersten Pfingsttag soll allerdings in Krechting keine Messe stattfinden. Mit einem Dankeswort des Pfarrers Kreuzer an den Vorstand und die Mitarbeiter für das rege Interesse, das sie für die gute Sache bewiesen, wurde die Versammlung geschlossen.

Burlo

d. **Was ist eine Tabakmatratze?** Die Schmuggler ersinnen immer neue Tricks, um ihre Ware dem Zugriff der Grenzaufsichtsbeamten zu entziehen. So wurde am letzten Sonnabend auf der Station Burlo der Eisenbahnstrecke Winterswijk — Borken von dem Dache eines Personenwagens eine Tabakmatratze herabgeholt. Der aus grauem Juteleinen zusammengenähte Ueberzug war mit Tabakpäckchen zu je 50 Gramm ausgestopft, die sorgfältig und genau ausgerichtet eins neben dem anderen auf der flachen Seite lagen. Die mit der Füllung etwa 3 Zentimeter starke Matratze war auf dem Wagendach mit Heftzwecken befestigt und konnte nur bei genauer Nachschau entdeckt werden, da sie bei flüchtigem Hinsehen den Eindruck erweckte, als ob hier das Wagendach ausgebessert worden sei.

Borken

d. **Abermals ein guter Fang.** Die Beamten der Zollaufsichtsstelle (G) in B., die in letzter Zeit schon mehrere Erfolge im Hintergelände erzielt haben, konnten in der Nacht zum Sonntag wiederum einen Personenkraftwagen aus Gelsenkirchen stellen, der 4 Zentner Schmuggeltabak geladen hatte. Der Kraftwagenführer und 5 Schmuggler wurden dingfest gemacht, der Kraftwagen sichergestellt.

Gronau

Furchtbares Verkehrsunglück.

* **In der Nacht zum Montag ereignete sich hier ein schwerer Verkehrsunfall, dem zwei junge Menschen zum Opfer fielen. Ein Autotaxenunternehmer hatte gegen 1,30 Uhr nachts einige Gäste vom Schützenhof abzuholen. Auf der Fahrt dorthin kam der Taxe aus Richtung Ochtrup ein Lastwagen mit Anhänger entgegen, der angeblich nicht abgeblendet hatte. Als die Autotaxe mit dem Lastwagen kreuzte, fuhr sie rücklings in eine Menschengruppe; es handelte sich um drei Passanten, die sich auf dem Nachhausewege befanden. Der Zusammenstoß hatte furchtbare Folgen; der etwa 25 jährige Fabrikarbeiter Anton Holle und die 20jährige Fabrikarbeiterin Steinbiß wurden schrecklich zugerichtet und sofort getötet. Eine dritte Person, ein Fräulein Karduck erlitt erhebliche aber nicht lebensgefährliche Verletzungen. Ein Mitfahrer auf dem Chauffeursitz des Personenautos, das beschädigt wurde, erlitt durch Glassplitter einige Schnittwunden im Gesicht. Der Führer des Lastkraftwagens will den Unfall gar nicht bemerkt haben; er fuhr auch, ohne zu halten, durch, konnte aber noch vor Ueberfahren der Landesgrenze angehalten werden. Es handelt sich um einen Wagen aus Dessau. Wo die Hauptschuld dieses folgenschweren Unfalles liegt, konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden.**

Vom Niederrhein.

Ringenberg

— **9000 Mark eingespart.** Die Mitglieder der Finanzkommission traten mit der in der letzten Amtssitzung zur Ueberprüfung der Besoldungsverhältnisse gewählten Kommission zu einer Besprechung zusammen. Der Ehrenbürgermeister machte Mitteilung über die neue Besoldungsregelung und die finanziellen Auswirkungen in Verbindung mit den gesetzlichen Sparmaßnahmen. Auf das Jahr umgerechnet ergibt sich eine Einsparung von ungefähr 9000 Mark.

ö. **Glück im Unglück.** Der arbeitslose F. von hier wurde auf dem Heimwege vom Arbeitsamt von einem Auto, das vorschriftswidrig zwischen einem Fuhrwerk und dem Radfahrer hindurch fuhr, angefahren. Der hintere Teil des Kraftwagens schlug ihn gegen die Hand. Die ärztliche Untersuchung ergab einen Fingerbruch. Die Nummer des Waens konnte nicht festgestellt werden.

Hamminkeln

ö. **„Deutscher Abend" des Kriegervereins.** Der Kriegerverein veranstaltete am vergangenen Sonntag in der Friedenshalle einen „Deutschen Abend". Um 4,45 Uhr trat der Verein am Marktplatz zum Abholen der Fahne an. Nach einigen einleitenden Märschen sang der M. G. V. „Bleib treu" zu Ehren der gefallenen Helden. Herr Major Freiherr Otto von Gilhausen hielt dann die Begrüßungsansprache. Abwechselnd folgten einige Vorträge der Musik und des M. G. V. Mit einem urkomischen Schwank und einem humoristischen Spielerzeit endete der offizielle Teil der Veranstaltung. Der anschließende Festball hielt die Teilnehmer noch einige Stunden gemütlich zusammen.

Verantwortlich für den Textteil: Für Politik Chefredakteur Dr. Meier für Feuilleton Josef Hom, für Weltanschauung Fr. Schumacher für Handel und Sport Dr. Ing. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Bernhard Kuhs, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Häfner, Berlin-Lichterfelde. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Heinr. Schmitt, Bocholt für den örtlichen Anzeigenteil Heinz Hüser, Bocholt. Druck: „Tenkteria" G. m. b. H. Münster i. W.

Kohlenvertrieb „Glückauf"
Terörde & Co. KOM. GES. Bocholt
Fernruf 2720 · Eigener Eisenbahnanschluß
Kohlen. Koks. Briketts

Deutsche DJK Jugendkraft

Der Bezirk Bocholt-Rees macht Bilanz.

Gut verlaufener Bezirkstag in Empel.

Am vergangenen Sonntag fand in Empel der diesjährige Bezirkstag der Deutschen Jugendkraft Bezirk Bocholt-Rees statt. Zu der Tagung, die äußerst flott und anregend verlief, hatten alle Abteilungen ihre Vertreter entsandt. Unter das, trotz der Not- und Krisenzeit für den Bezirk äußerst erfolgreiche letzte Jahr, wurde damit der Schlußstrich gezogen. Der Bezirksgeschäftsführer Lehrer Busch (Bocholt) nahm die

Eröffnung

der Tagung vor und begrüßte neben den zahlreichen Abteilungsvertretern die vielen Ehrengäste, unter denen man auch Gauleiter Schrouwen (Hamborn) sowie eine Reihe Präsides der einzelnen Abteilungen bemerkte. Ein herzliches Willkommen galt auch dem neuen Bezirkspräses Kaplan Thoneik (Bocholt). Aber einen ebenso herzlichen Dank wurde dem früheren Bezirkspräses Kaplan Jeken für seine mühevolle Arbeit, die er für die Jugendkraft des Bezirks geleistet hatte, gezollt. Anschließend nahm der Bezirksleiter eine Ehrung der beiden letzten Bezirkspräsides Kaplan Storm (Emmerich) und des nach Laer versetzten Kaplan Jeken vor, denen als kleine Anerkennung für die aufopferungsvolle Arbeit im Dienste der D. J. K. eine schlichte Erinnerungsplakette überreicht wurde. Kaplan Jeken hatte aus seinem jetzigen Wirkungskreis dem Bezirkstag ein Schreiben übersandt, in dem er der Tagung einen guten Verlauf und dem Bezirk weiterhin recht viel Erfolg wünschte.

Anschließend erstattete Bezirksleiter Busch den

Jahresbericht.

Wie schon erwähnt, ging auch im vergangenen Jahr die Kurve im Bezirk aufwärts. 1688 aktive Sportler hat der Bezirk, die sich auf 26 Abteilungen verteilen. Eine wirklich stattliche Zahl. Unter äußerster Sparsamkeit war es dem Bezirk gelungen, im vergangenen Jahr auch in finanzieller Hinsicht ein glänzendes Resultat zu erzielen, so daß man ein ziemliches Plus in der Bezirkskasse zu verzeichnen hatte.

Der Gauleiter Stadtamtmann Schrouwen (Hamborn) wandte sich dann in kurzen Ausführungen an die Versammelten. Er gab den Vertretern wertvolle Aufschlüsse über das Wollen und Werden der Deutschen Jugendkraft.

Kaplan Storm dankte für die schlichte Ehrung, die ihm zuteil geworden sei.

Der Bezirksleiter ließ dann die einzelnen Warte zu Worte kommen, die alle über die Tätigkeit auf ihrem Spezialgebiete berichteten. Die wichtigste Veranstaltung des Bezirks im letzten Jahre war das große Repräsentativ-Treffen einer Bezirksmannschaft von Bocholt-Rees gegen eine holländische Auswahlmannschaft in Doetinchem. Diese Veranstaltung verlief recht eindrucksvoll und wurde ein voller Erfolg in jeder Hinsicht. Im weiteren Verlauf der Tagung wurden dann die

Ersatzwahlen

für die zurückgetretenen Mitglieder des Bezirksausschusses getätigt. Der Bezirkstag bestätigte einstimmig die Wahl des neuen Bezirkspräses Kaplan Thoneik (Bocholt). Brochmann (Elten) wurde als Bezirks-Spiel- und Schwimmwart gewählt. Das Amt des Bezirksschiedsrichterobmannes versieht in Zukunft Bernh. Meteling (Bocholt). Als Schülerwart fungiert jetzt Meyer (Friedrichsfeld), während Herm. Ritte als Bezirkssportwart auch den Posten des Handballwartes übernimmt, da auch der Handballsport offiziell in das Sportprogramm des Bezirks in diesem Jahre aufgenommen werden soll. Der Bezirksspielausschuß, der ebenfalls neu gewählt wurde, setzt sich wie folgt zusammen: Bezirksvorsitzender Kaplan Thoneik (Bocholt), Bezirksspielwart Brochmann (Elten), Schiedsrichter-Obmann B. Meteling (Bocholt) und Bezirksleiter Lehrer Busch (Bocholt).

Das umfangreiche

Jahresprogramm des Bezirks

wickelt sich nach folgendem Plane ab: 17. April: Bezirkswaldlauf in Rhede, verbunden mit Planteinweihung der D. J. K. Rhede; 5. Juni: Bezirksturnfest in Rhede; 26. Juni: Gausportfest in Wesel (aus diesem Anlaß findet 1932 kein Bezirkssportfest statt); 3. Juli: Schüler-Sportfest in Friedrichsfeld; 17. Juli: Bezirks-Schwimmfest in Emmerich; 6. November: Hallenturnfest in Praest. Das Rückspiel der Bezirksmannschaft gegen die holländische Auswahlmannschaft findet in Wesel statt, da Wesel noch in diesem Jahre die neue großartige Sportplatzanlage einweihen wird. Der genaue Termin des Spieles wird noch bekanntgegeben. Damit waren die wichtigsten Punkte der Tagesordnung erledigt.

Zur Sprache kamen dann noch Anträge einzelner Abteilungen. Genehmigt wurde die Entsendung einer Bezirksturnriege nach Duisburg auf Kosten des Bezirks. Ferner werden die Abteilungen nochmals darauf hingewiesen, daß die Spielberichte spätestens Montagabend an der vereinbarten Stelle abgeliefert werden müssen. Auch werden die Abteilungen darauf aufmerksam gemacht, daß in Zukunft bei Platzverweisung für den betreffenden Spieler automatisch ein Sonntag Spielverbot in Kraft tritt. Vereine, die gegen diese Bestimmung verstoßen, werden bestraft. Ein Dringlichkeitsantrag aus Hüthum zwecks Teilung des Bezirks in Bocholt und Rees wurde dem Bezirksausschuß überwiesen.

Kaplan Thoneik dankte im Schlußwort nochmals allen für das Vertrauen, das man ihm anläßlich seiner Wahl zum Bezirkspräses entgegengebracht habe, und versprach, ganze Arbeit zum Wohle des Bezirks und der gesamten Deutschen Jugendkraft zu leisten; er hoffe allerdings auf tatkräftige Unterstützung aller Abteilungen des Bezirks. Damit war man zum Schluß des Bezirkstages der Jugendkraft von Bocholt-Rees gelangt, der erkennen ließ, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl im letzten Jahr mehr gestärkt wurde und daß man auch weiterhin in gedeihlicher Zusammenarbeit erfolgreich im Sinne der D. J. K. schaffen u. wirken wird. Bocholt-Rees muß eine Elitetruppe der Deutschen Jugendkraft werden und in diesem Sinne ein herzliches „Glückauf" für 1932!

*

Spielbericht:

In Anbetracht des am Sonntag stattgefundenen Bezirkstages, war die Ausbeute an Fußballspielen sehr gering. Die wenigen stattgefundenen Spiele nahmen durchweg den erwarteten Ausgang:

Auf dem Gelände der Turner und Ballspieler kam es zu einem interessanten Kräftevergleich der beiden A-Klassen-Gruppen. Ballspielverein Haldern unterlag nach einem flotten Spiel mit 2:1 Toren. Ebenso erging es der 1. Jugend von Haldern, die ebenfalls mit 3:2 verlor. Die zweite Garnitur der Turner u. Ballspieler hatte sich die gleiche Mannschaft vom F. C. Chamavia verpflichtet und mußte sich der Spielstärke ihres Gegners beugen. 4:1 lautete das Endergebnis.

Sportfreunde 2. Jugend — Lowick 2. Jugend 2:2 (0:1).
Eintracht Schüler — Chamavia Schüler 0:2.

*

Jugendkraftarbeit in Rhede.

Das Jahr 1931 ist dahin. Daß es für die Rheder D. J. K. recht erfolgreich war, ging auf der am Samstagabend stattgefundenen Generalversammlung klar hervor. Der Vorsitzende, Lehrer Merschemke, dankte nach einem herzlichen Willkommensgruß im Namen des Vorstandes allen Mitarbeitern für ihre freudige und opfervolle Arbeit. Ein besonderes Lob gebühre dem Präses, Herrn Kaplan Schlettert, der sich stets mit ganzer Hingabe für die hohen Ideale der Deutschen Jugendkraft eingesetzt habe. Aus dem Jahresbericht, der sodann vom Schriftführer verlesen wurde, entnehmen wir folgendes: Die Abteilung weist 130 Mitglieder auf. Fußball, Leichtathletik, Turnen und Faustball sind die Hauptsportzweige innerhalb der Abteilung. Die Fußballer stellen vier Mannschaften ins Feld. Die 1. Mannschaft spielt in der A-Klasse des Bezirkes Bocholt-Rees. Die Jugendmannschaft hat zurzeit neben dem Spielverein Lowick die Spitze der Tabelle inne. Sehr rege waren auch im verflossenen Jahre die Leichtathleten. Mit Erfolg konnten die Grünweißen den Wanderpreis der Bezirks-Frühjahrswaldläufe in Wesel verteidigen. Auch bei anderen Veranstaltungen wurden achtbare Erfolge erzielt; z. B. errang Karl Bölte auf dem Gausportfest im 1500-Meter-Lauf der Juniorenklasse den ersten Preis. Gleichfalls ist die Turnkunst sehr gepflegt worden. Die Kasse wurde in Ordnung befunden und dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Lehrer Merschemke 1. Vorsitzender, Hermann Grunden 2. Vorsitzender, Anton Thielkes 1. Schriftführer, Johann Feldhaus 2. Schriftführer, Wilhelm Grunden Kassierer, Gerhard Hesselmann II Fußballobmann, Heinrich Hitpaß Leichtathletikobmann, Joh. Frenk Turnobmann, Edmund Hiebing Jugendwart. Als Pressewart wird weiterhin Ant. Thielkes fungieren.

Auch das kommende Jahr wird sehr viel Arbeit bringen, da bereits ein sehr umfangreiches Programm aufgestellt ist. Der neue Sportplatz im Pastoratsbusch geht seiner Vollendung entgegen. Die Abteilung wird hiermit eine würdige Sportplatzanlage erhalten. Die Einweihung wird am 17. April in Verbindung mit den Bezirks-Frühjahrsläufen stattfinden. Die Leichtathleten werden an diesem Tage zum letzten Mal den Wanderpreis der Bezirks-Frühjahrswaldläufe verteidigen. Das Eröffnungsspiel findet vorher statt. Das Bezirksturnfest findet auch in Rhede statt. Als Termin ist der 5. Juni angesetzt. Die neue Sportplatzanlage sowie das geräumige Jugendheim dürften für eine reibungslose Abwicklung bürgen. Im Juli findet die Austragung der Reichsmeisterschaften der D. J. K. in Dortmund statt, an der die Abteilung sich beteiligen will. Zwecks Errichtung einer Sparkasse soll am kommenden Samstag um 8.30 Uhr eine Versammlung stattfinden, zu der alle Dortmundfahrer (aktive wie auch passive Mitglieder) eingeladen sind. Besonders erwähnenswert ist noch, daß Kaplan Schlettert an den Kommunionstagen (2. Sonntag im Monat) die Gemeinschaftsmesse für die gesamte Rheder kath. Jugendbewegung eingeführt hat. Nicht nur auf dem Sportplatz soll man „Kanonen heranzüchten". Viel mehr soll man die Jugend zu starken geistigen und körperlichen Menschen heranbilden. Dazu aber bedarf die Abteilung der Mitarbeit der Eltern; umgekehrt aber wird den Eltern ein Teil ihrer Erziehungsarbeit abgenommen. Wenn so Verein und Eltern Hand in Hand arbeiten, dann wird der Erfolg, die Heranbildung tüchtiger Menschen, die für den Lebenskampf gestählt sin, nicht ausbleiben. Jugendkraft Heil!

RHEDE

Bekanntmachung

Die Revision der Quittungskarten im Amtsbezirke Rhede beginnt am Mittwoch, dem 27. Januar 1932. Die Arbeitgeber werden hierdurch ersucht, die Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen nebst den Büchern, Listen und Aufzeichnungen über Dienst-, Arbeits- und Lehrverhältnisse, Gehalt und Lohn, sowie über die Krankenversicherung bereit zu halten, damit die Prüfung ohne Verzug stattfinden kann und Vorladungen oder gar Bestrafungen vermieden werden. Arbeitgeber oder Versicherte, die verhindert sind, bei der Prüfung persönlich anwesend zu sein, können sich durch eine geeignete, hinreichend unterrichtete Person vertreten lassen.

Rhede, den 26. Januar 1932. (577b

Der Bürgermeister: Dörner.

Samstag, den 30. Januar, abends 7½ Uhr



Großer

Preis-Maskenball

Eintritt: Kostümierte 25 Pfg. sonst 50 Pfg.
11 Uhr Prämiierung der besten Kostüme.

Hierzu ladet ein [555e

Gustav Schmidt

Hamminkeln, Bahnhof.

Billige Büchertage!

Bücher in Serien zu 10, 20 u. 50 Pfg. u. 1.- Mk. auf Sondertischen ausgelegt. (574e

Temming & Heilborn

Nordstraße Nr. 27

Zur Blutreinigung

nur Opfermanns

Indischer Abendtee

Bewährt gegen Mitesser, Pickel, Hautausschlag und Stuhlverstopfung.

Pak. —.75. 232b) **DROGERIE MAASS,** Osterstr. 22. Ruf 3328.

Homöopathie :: Naturheilverfahren

Behandlung innerer und äußerer Krankheiten Langjährige Praxis.

J. H. Ahland

Bocholt, Realschulstr. 5. [586e

Sprechzeit: **Jeden Freitag von 9—7 Uhr**

Die Hausbesuche wolle man bitte vormittags mündlich oder schriftlich anmelden.

Achtung!



Am Freitagmorgen von 8 Uhr an verkaufen wir bei **Becher, Nobelstr.** u. Samstagmorgen bei **Overbeck am Güterbahnhof** eine größere Partie

Ia. Oldenburger Schweine

zu den äußersten Preisen. [92e

Buers & Kroezemann.

Kalkstickstoff

ungeölt und geölt vorrätig

W. Kösters, Dingden. (557e

Deffentliche Erklärung!

Die öffentlichen Sparkassen (Kreis- und Stadt-Sparkassen) unterliegen mit Rücksicht auf ihren gemeinnützigen Charakter bekanntlich neben den Prüfungen durch die Aufsichtsbehörde jährlichen Revisionen durch die eigens dazu gebildeten Revisionsabteilungen der Sparkassenverbände.

Die hiesige Kreis- und Stadtsparkasse einschl. ihrer Zweigstellen ist in den letzten Wochen einer eingehenden Prüfung durch den Rheinisch-Westfälischen Sparkassenverband unterzogen worden. Veranlaßt durch mannigfache Gerüchte, die in letzter Zeit durch den Kreis gingen und die geeignetwaren, den guten Ruf der Kreis- und Stadtsparkasse zu schädigen, gibt der Sparkassenvorstand im Bewußtsein seiner Verantwortung die Erklärung ab, daß — wie dies die Revision bewiesen hat — die Satzung der Sparkasse bei Durchführung der Sparkassengeschäfte gewissenhaft beobachtet worden ist, daß insbesondere von der Sparkasse keinerlei Geschäfte gemacht worden sind, welche die Sicherheit der Einlagen gefährden. Der Sparkassenvorstand sieht sich im Interesse der Sparkasse gezwungen, in Zukunft die Verbreiter unwahrer, die Sparkasse schädigenden Gerüchte zur Anzeige zu bringen. Die Kreis- und Stadtsparkasse, die in den Jahren ihres Bestehens zum zweitgrößten Institut ihrer Art innerhalb des Regierungsbezirks emporgewachsen ist, steht trotz der Krise der Zeit in erfreulicher Weiterentwicklung. 569ß

Borken, den 26. Januar 1932.

Namens des Sparkassenvorstandes:
Dr. Cremerius, c. Landrat.

Großer landwirtsch. Verkauf

Am Samstag, dem 30. Jan., nachm. 1 Uhr anfangend, verkaufe ich im Auftrage des Herrn Hch. Tebrügge, **Altrhede,** Bocholter Chaussee, an der Rennbahn, (570b

2 Kühe, Ackerwagen, Sturzkarre, Handwagen, Schiebkarre, Egge, Pflug, Jauchepumpe, Mantelkopf, Rübenschneider, Pferdegeschirr und sonstiges **Holz- u. Ackergerät. 2 Kochherde, 1 Ofen, 2 Fahrräder, 3 Kleiderschränke, Glasschrank, Nähmaschine, Standspiegel, Betten, Tische, Stühle,** sonstiges **Haus- u. Küchengerät** öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft.

Bernhard Tepasse, Rhede
Bahnhofstraße 18.

Ein junger, wachs.

Kettenhund

zu kaufen gesucht.

Franz Benning
Suderwick 61 (105b

Wachsammer

Schäferhund

oder [122b

Doberman

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Geschäftseröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich

Dinxperloer Straße 28 eine

Rind- u. Schweinemetzgerei

und halte mich meinen werten Kunden bestens empfohlen.
Es gelangen nur **Ia. Fleisch- und Wurstwaren** zum Verkauf. (576ß

Hubert Imping
Metzgermeister.

Tänzerinnen für Südamerika gesucht!



Federleren bitte!

so geht das im Bettenhaus Fisser täglich. Bocholts Hausfrauen sind sehr schnell dahinter gekommen, daß „federieren" eben doch etwas anderes ist als das einfache Reinigen. Man bekommt seine Federn absolut gereinigt und desinfiziert wieder.

Gehen Sie zum Bettenhaus Fisser. Man zeigt Ihnen dort gern den Federator, eine sehr interessante neue Erfindung und die modernen Bettfedern-Reinigungs-Anlagen.

Gerhard Pottmeyer,
Gasthausplatz.

Aeltestes Bettengeschäft am Platze
Gegründet 1841.

Große rheinische Kraut- und Gelée-fabrik sucht

tüchtigen Vertreter

welcher bei der Kundschaft bestens eingeführt ist und der bereits Häuser der Lebensmittelbranche vertritt.

Kommissionslager kann eingerichtet werden. [e

Gefl. Angebote unter Angabe von Referenzen sind zu richten unter Nr. A64 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, dem 27. Jan. 1932, 14 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Reidick, Nordstr.

1 Bild und 1 Vervielfältigungsmaschine System „Gestetner"

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. [571e

Bothe,
Obergerichtsvollzieher.

Anzeigenpreis für das 1spaltige Millimeter: 12 Pfg. lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., Kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche Anzeigen, parteipolitische Anzeigen 10 Pfg.

Bezugspreis: 2.35 Reichsmark, Einzelpreis 10 Pfg. Gerichtsstand ist Bocholt. Bei Klagererhebung, Zwangsbetreibung Konkursen und Vergleichen fällt jeder Rabatt fort.

Hamburger Kaffee-Importhaus

vergibt an fleißige Persönlichkeit Verteilungsstelle. (A65

Hamburg 26, Pröbenweg 13, Alfons J. Pawelke.

Alle Auskünfte

über Veröffentlichungen der Presse

aus den einschlägigen Gebieten, wie Internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, der Länder u. Gemeinden, Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswesen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen usw. erteilt das

Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft
München, Ludwigstr. 17a
Telefon 33 430 (5601

Frost

an Händen u. Füßen?

Jotherma hilft!

Erfolg garantiert in 2—5 Tagen.

Drogerie Maaß, Bocholt, Osterstr. 25
Markt-Drogerie, Schüling, Rhede
Drogerie Schmänk, 232 Isselburg

Suchen Sie Geld?

Wie Darl., Hypoth., Bau- u. Betriebsg. kostenl. Bar. (124e

d. K. Sadonski,
Bocholt, Osterstr. 36. Sprechst. v. 3—7.

Darlehen. Hypotheken

durch **Hermann Büdding,** Bankvertretung, Bocholt, An der Bleiche 12, Fernruf 2109 (80ß

Lehrling

gesucht, Sohn achtbarer Eltern. [572b

Maßgeschäft
Heinz Wiepen,
Dinxperloer Str 4.

Ladenlokal

auch als Büroraum geeignet, evtl. mit Wohnung u. großem Keller, billig zu vermieten. (575e

Näheres Ostmauer 28

Familie mit einem Kind sucht per sof

Arbeiterwohnung

von 2—3 Räumen.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 126 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine schöne

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör, Nähe der Bahn, an ruhige Familie per 1. März zu vermieten. **(Friedensmiete.)**

Offerten unter Nr. 123 an die Gesch. ds. Bl.

Wohnung

mit Zentralheizung, besteh. aus 4 Zimmern, Küche, Bad u. Mansarde, zum 1. April 1932 zu mieten gesucht.

Angebote erbeten unt. Nr. 114 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbl. (573b

Zimmer

an zwei Damen zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Dieser Raum kostet bei 1maliger Aufnahme bei Barzahlung ℳ 2.10

Ein Stellengesuch in dieser Größe kostet bei Barzahlung ℳ 1.- bei 1maliger Aufnahme.

Der Laerer Raubmord vor den münsterischen Geschworenen.

△ **Münster, 26. Januar.**

Die scheußliche Bluttat, die sich im November vorigen Jahres in Laer, Kreis Steinfurt, ereignete und für die nach seinem eigenen Geständnis der Knecht Peter Bärens als Täter in Frage kommt, ist noch in Erinnerung. Am 10. November morgens fand man im Hause der Gebrüder Rollier die 65 Jahre alte Schwester Christine mit schweren Kopfverletzungen in der oberen Etage tot auf. Sofort fiel der Verdacht der Täterschaft auf den 18jährigen Peter Bärens, der flüchtig war. Nach zwei Tagen meldete der Draht aus Hamburg, daß sich Bärens dort der Polizei gestellt und ein Geständnis abgelegt hätte.

Gegen Bärens, der vor gut 14 Tagen 19 Jahre alt geworden ist, verhandelte am Dienstag das münstersche Schwurgericht. Die Anklage gegen ihn lautet auf Raubmord, Vertreter der Staatsanwaltschaft ist heute Staatsanwaltschaftsrat Frowein. Verteidiger des Angeklagten ist Rechtsanwalt Dr. Arndts, Münster. Als gerichtliche Sachverständige sind Professor Dr. Többen und Dr. Homering anwesend. Ueber zwanzig Zeugen sind zu der Verhandlung geladen.

In anscheinend ruhiger Gelassenheit nimmt der Angeklagte auf der Anklagebank Platz und in durchaus ruhiger und sachlicher Weise, die selbst den erfahrenen Kriminalamtmann Hardt aus Hamburg schon bei der Vernehmung des Bärens in Hamburg als etwas Eigenartiges aufgefallen war, beginnt der Angeklagte zunächst seinen Lebenslauf zu erzählen. Immer mit der gleichen monoton wirkenden Stimme, selbst als er die furchtbare Bluttat in allen Einzelheiten schildert, ist kein Zeichen irgendeiner Erregung zu verspüren.

Der Angeklagte wurde 1913 in Oberhausen-Osterfeld geboren, besuchte mit mittelmäßigen Leistungen die Volksschule, war nach den Aussagen des Lehrers ein sehr ordentlicher Junge, der sich auch in den nächsten Jahren nach dem Zeugnis verschiedener Personen sehr gut geführt und nie zu Reibereien Anlaß gegeben oder sich an solchen beteiligt hat. Die Arbeitslosigkeit warf auch ihn auf die Straße. Bevor er nach Laer kam, wurde er in Würzburg bei einem Landwirt untergebracht, wegen eines kleinen Diebstahls von 40 Mark aber entlassen. Bärens arbeitete dann durch die Vermittlung von Hermann Rollier bei dem Landwirt Merschmann in Laer drei viertel Jahr, ging dann aber auch hier weg, zunächst nach Hause und kam dann am 3. November vorigen Jahres wieder nach Laer. Hier wurde er von der Familie Rollier, bei der er früher viel als Gast weilte und mit den beiden Brüdern Hermann und Josef Karten spielte, aufgenommen und machte sich durch allerlei Arbeiten im Hause und im Garten nützlich. Bärens schlief bei dem 64 Jahre alten Hermann R., mit dem er unerlaubte Beziehungen unterhielt. Die Gebrüder R. hatten einen Eierhandel und fuhren dreimal in der Woche zum Rheiner Markt. Das Geld bewahrten sie in einem Schrank zwischen Papieren auf. Hiervon wußte auch der Angeklagte, allerdings wollte er von dem Gelde erst am Abend vor der Tat erfahren haben.

Vors.: Ist an diesem Abend der Plan bei Ihnen gereift, das Geld zu stehlen?

Angekl.: Ich dachte, ich kann ja doch nicht lange da bleiben und deshalb wollte ich mir Geld verschaffen.

Vors.: Waren Sie sich denn nicht klar darüber, daß es eine große Gemeinheit war, die Leute zu bestehlen, die Ihnen so viel Gutes erwiesen hatten?

Angekl.: Das war keine Wohltat. Hermann R. war doch froh, daß ich bei ihm blieb.

Vors.: Sie sind dann abends um 10 Uhr ins Bett gegangen. Ist es richtig, daß Sie sich erkundigt haben, wann Josef R. die Kühe am anderen Morgen zur Weide bringen wollte?

Angekl.: Es war am regnen und da fragte ich ihn, ob er im Regen auch die Kühe zur Weide brächte.

Vors.: Sie wissen ja, daß Sie sich deswegen erkundigt haben sollen, um feststellen zu können, wann die Luft rein sei.

Angekl.: Das ist nicht wahr.

Vors.: Wann sind Sie nun am andern Morgen aufgestanden?

Angekl.: Zwischen 8 und 9 Uhr.

Vors.: Was hatten Sie für einen Plan und wie kamen Sie dazu, in der Wirtschaft so viel Bier zu trinken?

Angekl.: Wenn man da so ein paar Stunden sitzt, dann trinkt man wohl viel.

Vors.: Woher hatten Sie denn das Geld? Sie sollen 12 Glas Bier getrunken haben.

Angekl.: Ich hatte 8,50 Mark Arbeitslosenunterstützung bekommen.

Vors.: Hatten Sie denn nicht vorher die Uhr gestohlen?

Angekl.: Nein, nachher.

Vors.: Die Uhr gehörte dem Hemke, einem Arbeiter der Gebrüder Rollier. Die Uhr lag auf dem Schrank. Wieviel Glas Bier haben Sie getrunken?

Angekl.: 15 Glas.

Vors.: Sie sollen sehr aufgeregt gewesen sein.

Angekl.: Ja, weil ich allein in der Wirtschaft war.

Vors.: Sie sollen gesagt haben, die Tante würde sich umkucken.

Angekl.: So habe ich das nicht gesagt, wohl in dem Sinne, die würde sich umkucken, daß ich so spät wiederkommen würde. In diesem Sinne gibt auch die Kellnerin der Wirtsch diese Aeußerung als Zeugin wieder.)

Vors.: Welch n Plan hatten Sie wegen der Wegnahme des Geldes gemacht?

Angekl.: Ich hatte nur den Plan, das Geld wegzunehmen.

Vors.: Wann ist Ihnen der Gedanke zuerst gekommen?

Angekl.: **Als ich nach Hause kam und keiner drin war.**

Der Angeklagte beschreibt nun den Weg, den er gegangen sein will und kommt dann zu der

Schilderung der Bluttat.

Vors.: Schildern Sie jetzt mal den Zusammenstoß mit der Christine Rollier.

Angekl.: Ich war schon wieder auf dem Rückwege zur Küche . . .

Vors.: Sie wollen heute behaupten, daß Sie das Geld schon gehabt, bevor Sie mit Christine zusammengetroffen seien. Früher haben Sie ganz was anderes gesagt. Der Schrank war doch verschlossen.

Angekl.: Nein, er war offen.

Vors.: Auch hier haben Sie früher das Gegenteil gesagt.

Angekl.: Ich war bei dem Schrank, machte die Tür auf. In dem Schrank lag das Buch, worin das Geld war. Es war ein Händlerbuch.

Vors.: Das Buch haben Sie mitgenommen; wie hoch war der Betrag?

Angekl.: 260 Mark.

Vors.: Nun haben Sie auch noch Sparkassenbücher mitgenommen. Ausgerechnet ein Inflationssparkassenbuch haben Sie aber liegen gelassen.

Angekl.: Ich konnte nicht alles genau nachsehen.

Vors.: Im ganzen haben Sie vier Sparkassenbücher mitgenommen. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten dann vor, daß er bei seiner Vernehmung in Hamburg angegeben hat, daß er in Laer einen Diebstahl ausgeführt hätte. Später hat er hier gesagt, daß er auf dem Wege zum Schlafzimmer mit der Tante zusammengestoßen sei.

Vors.: Was ist nun richtig?

Angekl.: **Sie (die Tante) schimpfte und rief laut „Spitzbube" und andere Wörter, die ich nicht verstand. Ja, da war ich aufgeregt und habe sie am Hals gefaßt . . . Ich weiß nicht, ob sie aufs Gesicht gefallen ist.**

Vors.: Sie müssen stark angefaßt haben.

Angekl.: Ja, das kann ausgefallen sein, **weil sie aufs Gesicht fiel.**

Vors.: **Warum haben Sie die Christine nach oben geschafft?**

Angekl.: Weil ich jeden Augenblick damit rechnen mußte, daß jemand hereinkam.

Vors.: **Haben Sie nicht zunächst das Beil genommen und ihr mehrere Schläge auf den Kopf gegeben?**

Angekl.: Nein!

Vors.: Wie wollen Sie sich erklären, daß die Leiter von oben bis unten mit Blut bespritzt war? Wenn das richtig wäre, was sie sagen, dann haben Sie erst oben auf der Hille (ein Raum zum Unterstellen von Sachen) die Axt gebraucht.

Angekl.: Sie war schon am bluten aus Nase und Mund als ich Sie nach oben brachte. Das war dadurch entstanden, daß sie mit dem Kopf auf die Erde gefallen war.

Vors.: Sie haben Sie nun genommen und die Treppe hinaufgetragen. Was wollten Sie oben machen?

Angekl.: Nichts, ich wollte Sie nur hinlegen.

Vors.: Was dachten Sie, was geschehen sei?

Angekl.: Ich dachte, sie sei betäubt worden.

Vors.: Und Sie haben die Christine auf die Hille gebracht und in die Ecke gelegt.

Angekl.: **Dann bin ich wieder hinuntergegangen. Ich wollte machen, daß ich fortkam. Ich war eben unten, da fing sie an zu schreien. Da war ich ganz aufgeregt und ich nahm die Axt. Sie stand an der Truhe. Mit der Axt bin ich zurückgelaufen. Oben war es dunkel. Da habe ich einmal zugeschlagen.**

Vors.: Wir werden nachher noch hören, wie Sie die arme Person zugerichtet haben.

Angekl.: Ich war so aufgeregt. Dann bin ich hinuntergegangen und habe mich gewaschen. Im Schlafzimmer habe ich mich umgezogen, mir ein Automobil genommen und bin nach Münster gefahren. Von dort nach Hamburg.

Vors.: Sie wollen behaupten, daß sie nicht auf die Christine auf der Tenne eingeschlagen haben? Ich weise hier auf die früheren Aussagen hin, die Sie gemacht haben und ganz anders lauten. Sie haben doch früher einmal gesagt: Da kam mir der Gedanke, du mußt zuerst die Alte umbringen, wenn du das Geld bekommen willst. Auch haben Sie erklärt: Mit der Axt habe ich mehrmals gegen den Kopf der Tante geschlagen.

Der Angeklagte erklärt auf diese Vorhalte, daß die Angaben unrichtig seien, wie er auch behauptet, die unterschriebenen Protokolle nicht durchgelesen zu haben.

Damit ist die Vernehmung des Angeklagten beendet und es folgt jetzt

die Zeugenvernehmung.

Als erster wird der Händler Hermann Rollier vernommen, der über seine intimen Beziehungen zu dem Angeklagten die Aussage verweigert. Mit tränenerstickter Stimme ruft der Zeuge dem Angeklagten entgegen:

Du Schuft hast unser ganzes Leben verdorben, Christine war unser einziger Trost. Nie werden wir wieder eine ruhige Stunde auf Erden haben.

Der Zeuge bekundet, daß der Kleiderschrank offen gebrochen worden sei. Daß das der Fall gewesen sei, hätte jeder sehen können oder man müßte schon blind gewesen sein. Auch Josef R. bestätigt, daß der Schrank aufgebrochen worden sein müßte. Er hatte mit dem Angeklagten am Morgen noch gesprochen. Plötzlich beim Kaffeetrinken wäre er aufgesprungen und hätte gesagt: Ich muß mich noch rasieren lassen. Er hatte nicht mal Ruhe zum essen. Um 10 Uhr ging ich weg. Da kam der Angeklagte wieder.

Vors.: Sie haben noch mit ihm gesprochen?

Zeuge: **Nein, dann wäre das nicht passiert, dann ständen wir nicht hier, dann hätte ich ihn hinausgeworfen. Meine Schwester sagte noch zu mir:**

Josef, du mußt die Kühe stehen lassen.

Ich fragte: Hast du Angst vor den Jungen? Sie sagte: Nein, das nicht. Als ich zurückkam, wollten Kinder Eier holen. Es war kein Geld mehr in der Lade und da dachte ich mir gleich, der Junge hat Dummheiten gemacht. Aber ich dachte doch nicht an den Tod der Christine. Als ich in die Wohnstube kam, tickte es und da sah ich,

daß das Blut von der Decke heruntertropfte.

Da ist was nicht richtig, sagte ich mir und oben sah ich nun das Unglück. Ich rief gleich:

Meine Schwester haben sie tot gemacht. Das ist Peter gewesen.

Nunmehr werden der Mitknecht des Angeklagten, der Wirt H. und dessen Angestellte, wo Bärens getrunken hat, der Hauderer K. und der Chauffeur J., der Bärens nach Münster fuhr, vernommen. Alle hatten bei dem Angeklagten nichts Auffallendes bemerkt. Mit Ausnahme des Landwirts M., bei dem Bärens ¾ Jahre gearbeitet hatte, konnten die nachfolgenden Zeugen, der Lehrer, der Vorsitzende des Turnvereins und Arbeitskollegen nur Gutes über den Angeklagten aussagen. Der Steiger W. aus Oberhausen erklärte: Als wir das lasen, haben wir es einfach nicht fassen können. Die Vernehmung der Kriminalbeamten ergibt nichts Besonderes. Kriminalamtmann Harder, Hamburg, berichtet über die Vernehmung des Angeklagten, der ihm vollkommen aus sich heraus die Tat geschildert hatte. Ihm hatte der Angeklagte auch gesagt:

Als die Frau entgegen der Erwartung nicht aus dem Hause gegangen sei, sei ihm der Gedanke gekommen, die Frau zu betäuben, totschlagen hätte er sie nicht wollen.

Alles das habe der Angeklagte in ruhiger, sachlicher Form geschildert.

Vor der Mittagspause werden noch die gerichtlichen Sachverständigen vernommen. Prof. Dr. Többen gibt sein Gutachten über die Schädelverletzungen der Getöteten ab. Die Hiebwunde sei überaus stark gewesen, es sei eine starke Zertrümmerung der Schädeldecke eingetreten. Die Zertrümmerung war so stark, daß das knöcherne Dach des Gaumens durchschlagen wurde. Am Halse habe er Hautabschürfungen festgestellt. Die Todesursache sei nicht eine Folge des Würgens gewesen, sondern der Gehirnzertrümmerung. Mindestens müßten vier Hiebe ausgeführt worden sein.

Dr. Homering faßte sein Gutachten dahin zusammen, daß der Angeklagte körperlich und geistig durchaus gesund sei. Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit bestänben nicht im geringsten.

12 Jahre 3 Monate Zuchthaus.

Nach erfolgtem Plädoyer beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten wegen Raubmordes die Todesstrafe, sowie 2 Jahre Zuchthaus. Das Urteil lautete auf 12 Jahre und 3 Monate Zuchthaus wegen vorsätzlichen Todschlages und Diebstahls. Das Gericht erkannte auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren. Die Geschworenen hatten die Ueberlegung verneint und nur Vorsätzlichkeit angenommen. Das Gericht hätte sonst auf lebenslängliche Zuchthausstrafe erkennen müssen. Der Angeklagte nahm das Urteil an. Der Staatsanwalt behielt sich vor, Revision dagegen einzulegen.

Aus Westdeutschland.

Arbeit für 250 Wohlfahrtsempfänger.

Aber der Kreis hat Bedenken.

:: **Dorsten, 26. Januar.**

Die Stadtverwaltung Dorsten hat bis ins einzelste den Plan ausgearbeitet, die einem Flaschenverband in Berlin gehörige Glashütte, die abbruchreif ist, durch Wohlfahrtsarbeiter in kulturfähiges Land verwandeln zu lassen, womit die Besitzerin einverstanden war. Es handelt sich um 18 000 Tagewerke zu je acht Stunden, wodurch 250 Wohlfahrtsempfänger ungefähr ein Jahr Arbeit haben. Notwendig ist die zusätzliche Tragung der Differenz zwischen Unterstützung und Tariflohn, die für das Jahr etwa 30 000 Mark ausmachen würde. Die Stadt hätte dann aber den Vorteil, nach einem halben Jahr die Arbeiter an die Erwerbslosenversicherung abgeben zu können. Außerdem ist noch ein Gegenwert für die Steine in Höhe von 90 000 Mark zu erwarten. Die Verwirklichung dieses Planes bedeutete für ungefähr ein Jahr die Verminderung der unerträglichen Wohlfahrtslasten um die Hälfte. In eindringlichster Form hat sich die Stadtverwaltung an den Bezirksfürsorgeverband, den Landkreis Recklinghausen, gewandt, um das Projekt durchführen zu können. Der Kreis hat sich aber ablehnend verhalten mit der Begründung, daß man noch nicht wisse, wie die Gestaltung der Erwerbslosenversicherung in der nächsten Zukunft werde. Nicht von diesem Bedenken geplagt war der Bezirksfürsorgeverband Gelsenkirchen, der die Arbeit in der genannten Form übernehmen will. Die ablehnende Haltung des Kreises hat in allen Bevölkerungsschichten größte Empörung hervorgerufen, weil sich hier die einzigartige Möglichkeit bot, mit einem Schlage die Hälfte der Dorstener Wohlfahrtsempfänger an die Arbeit zu bringen und so der seit Jahren schwer darniederliegenden Wirtschaft der Stadt eine gewisse Belebung zu bringen.

Rätselhafter Tod eines Hamburger Professors.

:: **Bad Oeynhausen, 26. Januar.**

Wie der „Berliner Lokalanzeiger" meldet, ist hier der bekannte Hamburger Pharmakologe Professor Dr. Arthur Bornstein in seiner Wohnung tot aufgefunden worden. Die Ursache seines Todes ist keineswegs geklärt und so rätselhaft, daß man eine Obduktion angeordnet hat. Man vermutet, daß Professor Bornstein, der zahlreiche gefährliche Versuche mit neuen Präparaten am eigenen Körper unternommen hatte, dabei den Tod gefunden hat. Bornstein wäre demnach seinem eigenen Forschungsdrang zum Opfer gefallen. Am Sonnabend hatte Dr. Bornstein noch in Hamburg seine Vorlesungen gehalten und war dann nach Bad Oeynhausen gefahren, wo er z. Zt. Untersuchungen über die Quellen in einem besonderen Laboratorium anstellte. Er interessierte sich in erster Linie für die Arzneimittelwirkung auf den Menschen und nahm damit eine Sonderstellung unter den übrigen Medizinern ein, die sich auf Tierversuche spezialisierten. Im Kriege weilte er vier Jahre lang als Truppenarzt an der Front. Später unternahm er dann die gefährlichen Versuche an sich selbst, vor allem mit neuen Insulinpräparaten. Die Leiche soll im Laufe des morgigen Tages obduziert werden.

Jugendliche Räuberbande ermittelt.

):(**Grevenbrück, 26. Januar.**

Am letzten Mittwoch wurde bekanntlich die Ehefrau Gustav Kremer von hier auf dem Wege von Bilstein nach Grevenbrück zwischen Bonzelerhammer und Bilstein von jungen Leuten überfallen. Am Samstag mittag wurde auf der gleichen Straße der jugendliche Heinrich Rath von Bonzel von 4 aus dem Gebüsch hervortretenden jungen Burschen angehalten. Der eine von ihnen hielt das Fahrrad des Ueberfallenen fest, während ein anderer ein Messer zog und drohte, ihn niederzustechen, wenn er nicht sofort seine Barschaft hergeben würde. Der Ueberfallene hatte jedoch weder Geld noch sonstige Wertgegenstände bei sich. Am Sonntag morgen gelang es nun den Nachforschungen der Polizei, die Täter in der Person von vier jugendlichen Burschen im Alter von 16 bis 18 Jahren zu ermitteln. Die jugendlichen Räuber stammen aus der benachbarten Ortschaft Rölleck und gestanden nach anfänglichem Leugnen ein, die beiden Raubüberfälle ausgeführt zu haben. Es wird angenommen, daß die Burschen noch mehr Untaten auf dem Gewissen haben.

Preußischer Landgemeindetag West.

Düsseldorf, 26. Januar.

Der Gesamtvorstand des Preußischen Landgemeindetags West tritt am 3. Februar in Düsseldorf zusammen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen steht die finanzielle Auswirkung der letzten Notverordnungen in Preußen und im Reich auf die westlichen Landgemeinden. Gleichzeitig werden die wichtigsten mit der Finanzlage der westlichen Landgemeinden im Zusammenhang stehenden Fragen, wie Zinspolitik der Landesbanken, Erhöhung der Provinzialumlage, Sparkassen, Umschuldung, Kassenprüfungswesen, Verwaltungsreform, Volksschullastenausgleich usw., behandelt werden. Weiter wird über die bisherigen Vorschläge zum künftigen Finanzausgleich zwischen Reich, Länder und Gemeinden und hierbei vor allem über das von Staatssekretär z. D. Prof. Dr. Popitz vor kurzem veröffentlichte Gutachten „Der künftige Finanzausgleich zwischen Reich, Länder und Gemeinden" eingehend berichtet werden.

30 000 Mark unterschlagen.

Köln, 25. Januar.

Der Syndikus des Arbeitgeberverbandes und gleichzeitige Verwalter der Kirchenkasse der evangelischen Kirchengemeinde Limburg a. d. Lahn, Dr. Krebs, hat, wie die „K. V." aus Limburg meldet, einen Betrag von insgesamt 30 000 Mark unterschlagen. Der Betrag soll jedoch sichergestellt sein. Es steht noch nicht fest, zu welchem Zwecke der Syndikus diesen hohen Betrag verwendet hat.

Organisierter Kampf gegen Wilderer.

Brachelen, 26. Januar.

Eine aufregende Wildererjagd spielte sich am Sonntagmorgen in einem hiesigen Jagdrevier ab. Ein Jagdaufseher von hier stieß in seinem Revier auf Wilderer, die planmäßig die Korbweidenparzellen abtrieben. In richtiger Erkenntnis der Sachlage stand der Jagdaufseher von einer sofortigen Verhaftung ab, weil er annehmen mußte, daß es sich um eine organisierte Wildererbande handelte, die er allein nicht stellen könne. Er benachrichtigte sofort die Polizeibehörde von Linnich und Lindern, um gemeinsam die Wilddiebe auf frischer Tat zu stellen. Bald war das ganze Gelände umstellt. Von der Brachelner Seite wurden die Wilderer angegriffen, während die Landjäger mit den Pächtern von der anderen Seite vordrangen. Wo die Wilderer auszubrechen suchten, stießen sie auf bewaffnete Posten. Einer der Wilderer suchte im Mühlenteich Rettung. Die Polizei kam auch auf diese Spur und beschlagnahmte vorüberkommenden Radfahrern die Räder, und so gelang es, den Wilderer hinter Linnich zu stellen und ihm die Waffe abzunehmen. Es handelte sich um ein umgearbeitetes Militärgewehr.

Schüler als Autodiebe.

× **Frankfurt a. M., 26. Januar.**

Die Kriminalpolizei hat drei Schüler höherer Lehranstalten festgenommen, die seit Wochen Autodiebstähle begangen haben. Sie unternahmen mit den gestohlenen Wagen Schwarzfahrten und ließen die Wagen dann in irgendeiner abgelegenen Gasse stehen. Bei dem einen Schüler wurden eine Selbstladepistole mit Munition und fünf Autoschlüssel gefunden.

An Unkenntnis reich.

× **Frankfurt, 26. Januar.**

In der heutigen Verhandlung des Favagprozesses sagte der Zeuge Buchhalter Feuermann, Kirschbaum habe nie ein Hehl daraus gemacht, daß er von Buchhaltung nichts verstehe. Auch Dr. Rapp sei darin nicht sehr sattelfest gewesen, doch habe es bei der Favag genug Buchhalter gegeben, die man um Rat hätte fragen können. Der Nachmittag wurde von den Sachverständigen-Gutachten über die Kautionserteilung angefüllt. Die Verhandlung wurde dann auf morgen vertagt.

★

:: **Dorsten, 26. Jan. Androhung der Konzessionsentziehung.** Die Stadtverwaltung hat zehn Wirten, die mit der Bier- und Getränkesteuer im Rückstand sind, die Konzessionsentziehung angedroht, weil die Wirte im Sinne des Gaststättengesetzes nicht zuverlässig seien.

:: **Marl, 26. Jan. Der undichte Kamin.** In einem am Oelder Wege gelegenen Nothause, das von dem Invaliden Michalik bewohnt wurde, entstand — wie die spätere Untersuchung ergab, infolge einer undichten Stelle im Kamin — ein Schadenfeuer, durch das das Haus in kurzer Zeit völlig zerstört wurde, zumal es an Löschwasser fehlte. Das Mobiliar und ein Teil des Viehes konnten mit großer Mühe gerettet werden.

— **Gladbeck, 26. Jan. Fünf Zentner Tabak beschlagnahmt.** Ein Landjäger traf an der Gemeindegrenze von Gahlen und Kirchhellen auf einen Trupp von sechs Schmugglern, stellte sie und konnte nicht weniger als fünf Zentner Tabak beschlagnahmen. Die Schmuggler selbst zu fassen, gelang leider nicht, da sie in einem bereitstehenden Auto in Richtung Gladbeck entweichen konnten.

— **Hagen, 26. Jan. Vier Monate Gefängnis für Störung der Messe.** Der 21jährige Arbeiter Ludwig Berbe hatte nach durchzechter Nacht am Morgen des 9. Januar die Messe in der katholischen Kirche dadurch gestört, daß er „Rot Front!" und „Heil Moskau!" in die Kirche hineingerufen und den Pater, der die Messe las, auf dem Wege zur Pastorat auf das gröblichste beleidigt hatte. Vom Schnellrichter wurde er für diese Schandtat mit vier Monaten Gefängnis bedacht. Seine sofortige Verhaftung wurde verfügt.

— **Herford, 26. Jan. Unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.** Auf dem Dachboden des von dem Tischler Johannes Thee bewohnten Hauses entstand in der Nacht zum 18. Januar ein Brand, der zwar nur einen Schaden von etwa 100 Mark anrichtete und dann gelöscht werden konnte. Aber die Nachforschungen der Kriminalpolizei und der Landeskriminalstelle Bielefeld ergaben, daß versucht worden war, das Haus unter Benutzung von Petroleum in Brand zu stecken. Der Verdacht vorsätzlicher Brandstiftung lenkte sich gegen die in diesem Hause wohnende Ehefrau Z., die jetzt in Haft genommen wurde.

Mord und Selbstmord.

Blutiges Ende eines langen Streits.

● **Wanne-Eickel, 26. Januar.**

Heute morgen gegen 7,40 Uhr ereignete sich vor dem alten Amtsgebäude in Eickel eine schwere Bluttat, der zwei unbeteiligte Frauen zum Opfer fielen. Im genannten Gebäude befinden sich das Stadtbauamt und die Geschäftsräume des staatlichen 13. Polizeireviers, die von den Frauen Appelmann, Keßler und Fräulein Elisabeth Müller gereinigt werden. Als sich Frau A. um die genannte Zeit nach dem gegenüberliegenden Sparkassengebäude begeben wollte, bemerkte sie auf dem nur mäßig erhellten Platz hinter einem Baum einen Mann, der in die Tasche faßte, als wenn er eine Waffe ziehen wollte. Sie erkannte in ihm den Invaliden Emanuel Zilonka. Der Mann hatte früher bei ihr gewohnt. Nichts Gutes ahnend, lief sie zurück in das Gebäude und meldete den Vorgang der Polizeiwache. Als der Wachthabende im Begriffe war, hinauszugehen, krachten draußen schon mehrere Schüsse, durch die die beiden Putzfrauen K. und M., die von den Wahrnehmungen der A. nichts wußten und ebenfalls nach dem Sparkassengebäude gehen wollten, getroffen wurden. Frau K. hatte einen lebensgefährlichen Bauchschuß und einen Oberarmschuß erlitten. Sie wurde dem evangel. Krankenhaus in Eickel zugeführt, wo sie bereits gegen 12 Uhr an den Folgen der Verletzungen verstorben ist. Frl. M. erhielt einen Oberschenkelschuß und konnte sich nach Anlegung eines Notverbandes in ihre Wohnung begeben.

Der Handlung des Z. liegt folgende Vorgeschichte zugrunde: Der Täter hatte bis zum Jahre 1929 jahrelang bei der S. gewohnt. Da erfolgte die Trennung gegen den Willen des Z. Er drang dann später noch einmal in sein früheres Heim, aus dem er sich durch die Söhne der A. verdrängt fühlte, ein und steckte die Betten in Brand. Einige Zeit später überfiel er die Frau im Dunkeln und brachte ihr durch viele Messerstiche lebensgefährliche Verletzungen bei. Die Ueberfallene kam jedoch noch mit dem Leben davon. Z. wurde für diese Tat schwer bestraft. Dann folgten Zivilprozesse wegen Herausgabe der Sachen. Die Angelegenheit nahm jedoch für Z. einen aussichtslosen Verlauf. Frau A. fühlte sich seit langem von Z. ernstlich bedroht und verfolgt. Der Täter hatte sich wiederholt in diesem Sinne geäußert, und die Erfahrung sprach dafür, daß er seine Drohungen auch in die Tat umsetzen würde. Es muß deshalb vermutet werden, daß Z. mit seinen Schüssen die Frau A. treffen wollte.

Nach der Tat floh er durch die Reinerstraße in Richtung Bochum. Gegen 13 Uhr wurde er auf dem katholischen Friedhof im Stadtteil Eickel tot aufgefunden. Z. hatte mit einem Pistolenschuß seinem Leben ein Ende gesetzt.

Spiel – Sport.

Starker Schneemangel in Lake Placie.

Mit der einwandfreien und glatten Durchführung der Olympischen Winterspiele in Lake Placid sieht es nicht besonders rosig aus, da an der olympischen Stätte und deren Umgebung über starken Schneemangel geklagt wird. Lediglich der Golfplatz bietet noch einigermaßen Gelegenheit zur Vorbereitung. In den übrigen Gebieten aber findet man nur eine Schneelage von etwa einem Zentimeter vor, was natürlich im Hinblick auf die Vorbereitungen recht bedauerlich ist. Da die Witterung zudem wieder milder wird, sollte es überhaupt bald ein Ende haben. Die deutschen Bobfahrer haben bereits geäußert, unter solchen Umständen nicht zu starten. Gesichert sind nur die Eishockeyspiele und das Eiskunstlaufen, bei letzterem bemängelt man wieder die ungenügenden Ausmaße des hierfür zur Verfügung stehenden Eispalastes. Diese Schwierigkeiten haben bereits Anregung gegeben, die Skiwettbewerbe und Eisschnelläufe nach einem anderen Ort zu verlegen. Jedenfalls haben die Amerikaner unter diesem Druck bereits Vorkehrungen getroffen, um für die Skiwettbewerbe möglichst eine Wintersportstätte in Reserve zu haben. In Frage würden hierfür die Staaten Illinois, Indiana und Ironwood in Michigan kommen.

Deutschland, das zwar für die Skiwettbewerbe keine Vertreter entsandt hat, wird aber dennoch, wenn auch nur repräsentativ, vertreten sein und zwar durch den in Detroit wohnenden Münchener Victor Schneider, der in seiner Heimat schon zahlreiche Erfolge erzielte.

*

Gorilla Jones Mittelgewicht-Weltmeister.

In Newyork fand am Montag abend ein Kampf um die Mittelgewichts-Weltmeisterschaft statt, die seit dem Rücktritt Mickey Walkers vakant war. Der Neger Gorilla Jones schlug den Italiener Oddone Piazza in der 6. Runde k. o. und wurde zum Weltmeister ausgerufen Damit hat sich nach Al Brown im Bantamgewicht ein zweiter Vertreter der schwarzen Rasse in die Liste der World-Champions eingetragen.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Sprechbörse.

⊙ **Berlin,** 26. Jan. Im heutigen telephonischen Freiverkehr war das Geschäft im allgemeinen ruhiger als gestern, da sich aber wieder für Spezialwerte Interesse ergab, war die Tendenz, gegen die ermäßigten gestrigen Abendkurse gesehen, zumindest gut behauptet. Die Abschwächungen von gestern abend bezeichnet man heute übrigens als eine gesunde Reaktion auf die vorangegangenen Steigerungen, für die sonst keine besonderen Gründe vorgelegen hätten. Zwar mahnte die Unsicherheit an den Auslandsbörsen zunächst etwas zur Zurückhaltung, ausschlaggebend für die Entwicklung des hiesigen Marktes blieb aber doch die positionstechnische Situation. Es fehlt weiter an nennenswertem Angebot, während die Deckungsneigung der Baissiers immer noch nicht befriedigt zu sein scheint. Vor allem

sollen die Transaktionen der Baissepartei durch die Verhaftung in der Devisenaffäre gestört worden sein, weil dadurch neue sogenannte Koferware ausgeblieben wäre.

Im Vordergrunde des Interesses standen auch heute Reichsbankanteile. Für diese regte angeblich ein Rundschreiben des Verbandes der Anteilseigner an, in dem neben einer günstigen Dividendenbeurteilung alle möglichen Berechnungen über die Verdienstchancen des Institutes angestellt werden. Von den übrigen Bankaktien fielen Danatbank mit einem 1½%igen Rückgang auf. Kaliwerte zeigten ziemlich feste Veranlagung und behaupteten ihre Höchstkurse von gestern; auch die sogen. Auslandswerte Chade und Svenska waren ebenso wie Arbed-Bonds auf gestriger Höchstbasis gehalten, während sonst im allgemeinen nur die ermäßigten Abendkurse zu hören waren. Am Montanmarkt sind Phönix zu erwähnen, die bis vorgestern noch ein Prozent unter den Stahlvereinsaktien gehandelt wurden und heute fast 1½% über diesen umgingen. Farbenaktien waren gut behauptet, Farbenbonds zeigten ebenfalls nur geringe Veränderungen, haben aber dem Aktienkurs gegenüber ein Disagio von fast 10% Von festverzinslichen Werten fielen außerdem Reichsbahnvorzüge auf, die zirka 2% gewannen und jetzt wieder den Stand der 8%igen Goldpfandbriefe, für die ebenfalls eher Nachfrage bestand, erreicht haben. Deutsche Anleihen hatten ruhiges Geschäft und nur unbedeutende Kursbesserungen aufzuweisen. Für Reichsschuldbücher nannte man zirka 1% höhere Kurse.

Obwohl gegen mittag die Kurse eher leicht abbröckelten, blieb der Grundton an den Aktienmärkten ziemlich zuversichtlich, und auch für Pfandbriefe konnte sich die freundliche Tendenz erhalten. Die Geldsätze erfuhren trotz des nahenden Ultimos keine Veränderungen. Am Devisenmarkt zogen das englische Pfund um 15 Pfg. und die Norddevisen entsprechend um 50 bis 80 Pfg. an.

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, den 26. Januar 1932

	Geld 25. 1.	Brief 25. 1.	Geld 26. 1.	Brief 26. 1.
Buenos Aires 1 Pag. Pes.	1.043	1.047	1.043	1.047
Canada 1 Canad. $	3.596	3.604	3.626	3.634
Japan 1 Yen	1.538	1.542	1.538	1.542
Kairo 1 ägypt. £	14.73	14.77	14.88	14.92
Konstantinopel 1 türk. £	—	—	—	—
London £	14.38	14.42	14.38	14.42
New-York 1 $	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.254	0.256	0.254	0.256
Uruguay 1 Gold-Pes.	1.748	1.752	1.748	1.752
Amsterdam Rotterdam 100 Guld.	169.58	169.92	169.48	169.82
Athen 100 Drachmen	5.395	5.405	5.395	5.405
Brüssel-Antwerpen 100 Belga	58.69	58.81	58.69	58.81
Bukarest 100 Lei	2.517	2.523	2.517	2.523
Budapest 100 Pengö	56.94	57.06	56.94	57.06
Danzig 100 Gulden	82.12	82.28	82.12	82.28
Helsingfors 100 finnl. M.	6.224	6.236	6.344	6.356
Italien 100 Lire	21.08	21.12	21.08	21.12
Jugoslavien 100 Dinar	7.463	7.477	7.463	7.477
Kopenhagen 100 Kr.	79.22	79.38	80.02	80.18
Lissabon-Oporto 100 Escudo	13.14	13.16	13.24	13.26
Oslo 100 Kr.	78.12	78.28	78.92	79.08
Paris 100 Frc	16.57	16.61	16.56	16.60
Prag 100 Pr.	12.465	12.485	12.465	12.485
Reykjavik 100 isländ. Kr.	64.93	65.07	65.43	65.57
Riga 100 Latts	80.92	81.08	80.92	81.08
Schweiz 100 Frc.	82.10	82.26	82.10	82.26
Sofia 100 Leva	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien 100 Peseten	35.36	35.44	35.36	35.44
Stockholm-Gothenb.	80.62	80.78	81.12	81.28
Tallinn (Estl.) 100 estn. Kr.	111.39	111.61	111.39	111.61
Wien 100 Schilling	49.95	80.05	49.95	50.05

Märkte.

Metalle.

Berlin, 26. Jan. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 70,50 RM. für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdma. Aluminium 98-99 kg Bl. 160, Aluminium i. Walz. o. Dr. 164, Reinnickel 98-99 kg 350, Antimon-Regulus 50—52, Silber in Barren 900 t 41,75—45.

Altenessener Schweinemarkt.

× **Altenessen,** 26. Jan. Auftrieb: 500 Ferkel, 219 Läufer. Marktverlauf: langsam. Es kosteten: Ferkel: 6—8 Wochen alte 6—10, 9—10 Wochen alte 10—15; Läufer: 3—4 Monate alt 15—20, 4—6 Monate alt 20 bis 35. Größere entsprechend höher.

Viehmarkt in Münster.

Münster, 26. Jan. Der heutige Viehmarkt war beschickt mit 41 Pferden und Fohlen aller Gattungen und 789 Schweinen. Der Handel war in Pferden langsam und in Schweinen mittel. Es kosteten: Warmblüter bis 550 Mk., Kaltblüter bis 650 Mk., Kreuzungen bis 500 Mark, Schlachtpferde, je nach Qualität, bis 120 Mark. Ferkel kosteten je Woche 1—1,25 Mk. — Der nächste Viehmarkt findet am Dienstag, den 16. Februar, statt.

Hamburger Schweine- und Kälbermarkt.

× **Hamburg,** 26. Jan. Auftrieb: 6665 Schweine, 1380 Kälber. Marktverlauf: Schweine schlecht, Kälber schlecht, Spitzentiere über Notiz bezahlt. Es kosteten: Schweine: a) 37, b) 35—36; c) 34—35, d) 32—34, e) 24—28, f) 27 bis 32; Kälber: a) —, b) 41—44, c) 33—36, d) 26—30, e) 15—20.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 27. Jan. Auftrieb: 1420 Rinedr, darunter 309 Ochsen, 463 Bullen, 648 Kühe, 2625 Kälber, 3159 Schafe, 261 Ziegen, 14313 Schweine. Marktverlauf: Rinder und Kälber mittelmäßig, Schafe glatt, beste ½jährige Lämmer über Notiz, Schweine ruhig. Es kosteten: Ochsen: a) —, b) —, c) 33—35, d) —, e) 29—32, f) 24 bis 27; Bullen: a) 28—29, b) 25—27, c) 23—24, d) 20 bis 22; Kühe: a) 24—26, b) 20—23, c) 16—19, d) 12—14; Färsen: a) 31—33, b) 26—30, c) 18—23; Fresser: 17—22; Kälber: a) —, b) 40—47, c) 27—40, d) 18—25; Schafe: a) —, b) 38—40, c) 36—38, d) 26—30, e) 32—35, f) 23 bis 27; Schweine: a) —, b) 40, c) 38—40, d) 35—38, e) 32—34, f) —, g) 34—35.

Magdeburger Produktenmarkt.

× **Magdeburg,** 26. Jan. Infolge des heute in Berlin stattfindenden Saatenmarktes ist die Magdeburger Produktenbörse ausgefallen.

Berliner Produktenmarkt.

◇ **Berlin,** 26. Jan. Das Geschäft am Produktenmarkt kam nur schleppend in Gang, da die Besucher des heute stattfindenden Saatenmarktes nur langsam und verspätet eintrafen. Nach ruhigem Vormittagsverkehr war die Tendenz etwas stetiger, die Umsatztätigkeit blieb aber ziemlich gering, wasz. T. auch auf den Mangel an passendem Offertenmaterial zurückzuführen ist. Für Weizen bekunden die Mühlen vereinzelt Aufnahmeneigung, und es wurden auch am Promptmarkt eine Mark höhere Preise bewilligt. Der Lieferungsmarkt setzte in gleichem Ausmaße fester ein. Roggen lag ruhig aber stetig. Infolge des unbefriedigenden Mahllohnes nehmen die Mühlen nur vorsichtig Anschaffungen vor, zumal der Mehlabsatz keine Belebung erfahren hat. Das Preisniveau war am Prompt- und Lieferungsmarkt unverändert. Die Abschlüsse in Weizen- und Roggenmehle bleiben gering. Hafer ist in guten Qualitäten etwas besser beachtet, die Nachfrage an der Küste hat angehalten und die Preise waren gut behauptet. Am Gerstenmarkt zeigt sich für Industriesorten vereinzelt wieder Interesse. Weizenexportscheine werden höher bezahlt, Roggenexportscheine sind auf gestrigem Niveau angeboten.

Amtl. Produktennotiernngen in Berlin am 26. Jannar 1932.

(Für Getreide je 1000 kg für die übrigen Artikel je 100 kg.)

	26. 1.	25. 1.
Weizen märk. neue Ernte	232—234	230—232
Dezember	—	—
März	246 247	245
Mai	255—256	253¾
Tendenz	fest	ruhig
Roggen märk. neue Ernte	197—199	196—198
Dezember	—	—
März	208—208½	208
Mai	213	213
Tendenz	stetig	ruhig
Gerste		
Braugerste	158—168	158—168
Futtergerste	153—158	153—158
Wintergerste	—	—
Tendenz	ruhig	matt
Hafer märk.	139—147	138—146
Dezember	—	—
März	160¾-61¾	160
Mai	169½—169	168—168¼
Tendenz	fest	ruhig
Mais Waggon frei ab Hamburg	—	—
Tendenz	—	—

	26. 1.	25. 1.
Weizenmehl Tendenz	28—31¾ ruhig	28.—31¾ ruhig
Roggenmehl Tendenz	27¼—29½ fester	27.1—29.—
Weizenkleie Tendenz	9.60—10 ruhig	9.60—10 ruhig
Roggenkleie Tendenz	9.60—10 ruhig	9.60—10 ruhig
Raps Tendenz	—	—
Leinsaat Tendenz	—	—
Viktoriaerbs.	21—27½	21—27½
kl. Speiseerbs.	21—23½	21—32½
Futtererbsen	15—17	15—17
Peluschken	16—18	16—18
Ackerbohnen	14—16	14—16
Wicken	16—19	16—19
Lupinen blau	10—12	10—12
gelbe	14½—16	14½—16
Seradella alt neu	23—29	23—29
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	11.7—11.8	11.7—41.8
Trockenschn	6.60—6.70	6.60—6.70
Soyaschrot	11.90	11.90
Torfmelasse	—	—
Kartoffelflock	12.4—12.5	12.4—12.5

Amtliche Heu- u. Strohnotierungen

ab märkische Station für den Berliner Markt per 25 Kilogramm. (Erzeugerpreise)

Roggenstroh drahtgepreßt	0.80—1.00	bindfadengepr Roggenstroh	0.70—0.80
		Weizenstroh	0.55—0.65
Weizenstroh drahtgepreßt	0.60—0.70	Häcksel	1.30—1.55
		Heu handelsübl.	1.20—1.40
Haferstroh drahtgepreßt	0.70—0.85	Heu, gutes	1.70—2.00
		Thymotee, lose	2.35—2.65
Gerstenstroh drahtgepreßt	0.65—0.75	Kleeheu	2.25—2.55
		Heu drahtgepreßt	30
Roggenlangstr.	0.85—1.00		

Weizenausfuhrscheine . . . prompt 165 bez. u. Geld
Jan. —
Febr. —
Roggenausfuhrscheine . . . 2. Hälfte Febr. 165½ Geld
122 Brief
Gerstebezugsscheine . . . . —
per sofort 23 nom.
per Febr. 22¾ nom.
Maisbezugsscheine . . . . . 75½ Wert

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	26. 1. Brief	26. 1. Geld	26. 1. bezahlt	25. 1. Brief	25. 1. Geld	25. 1. bezahlt
loko	7.87			7.82		
Januar 1932	—	—	—	—	—	—
März	7.50	7.45	7.48	7.44	7.39	—
Mai	7.60	7.48	—	7.54	7.50	7.53
Juli	7.74	7.68	—	7.65	7.63	7.65
Oktober	7.92	7.89	—	7.86	7.83	7.86
Dezember	8.05	8.02	—	7.99	7.95	—

Tendenz: sehr stetig

Liverpool: Baumwolle

	26. 1.	25. 1.		26. 1.	25. 1.
loko	5.57	5.54	September	5.19	5.18
Januar 1932	5.26	5.24	Oktober	5.20	5.19
Februar	5.23	5.22	November	5.22	5.21
März	5.21	5.20	Dezember	5.26	5.24
April	5.18	5.18	Januar 33	5.26	5.25
Mai	5.18	5.17	März 33	5.30	5.29
Juni	5.17	5.16	Mai 33	5.34	5.34
Juli	5.17	5.16	Juli 33	5.37	5.37
August	5.18	5.17	Oktober 33	5.40	5.40

	26. 1.	25. 1.
Tagesimport	—	—
Tageslokoverkäufe	—	—
Exportverkäufe	—	—
Aegypt. Upper F. G.	—	—
fair loko	—	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	26. 1.	25. 1.
Loco Surtee F. G.	5.54	5.55
„ Broach F. G. (Good Staple)	5.41	5.42
„ M. G. Punjab/American F. G.	5.30	5.31
„ Centr. Provinces Oomra Nr. 1	5.83	5.84
„ Bengal F. G.	4.98	4.99
„ Bengal Superfine	5.18	5.19
„ Sind F. G.	4.98	4.99
„ Sind Superfine	5.18	5.19

New Orleans: Baumwolle

	26. 1.	25. 1.		26. 1.	25. 1.
loco	6.63	6.63	Juli	7.00	7.00
Januar	—		Oktober	7.18	7.18
März	6.66—67	6.69	Dezember	7.34—35	7.35
Mai	6.83	6.85	Tendenz: willig		

New York: Baumwolle

	26. 1.	25. 1.		26. 1.	25. 1.
loco	6.70	6.75	Juli	6.98—99	7.02
Januar	7.42	7.47	August	7.06	7.10
Februar	6.57	6.60	September	7.14	7.17
März	6.65	6.68	Oktober	7.22—23	7.25
April	6.73	6.76	November	7.29	7.33
Mai	6.81—82	6.84—85	Dezember	7.37—38	7.41
Juni	6.89	6.93	Tendenz: stetig		

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	1000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	65000
Zufuhren in Pacific-Häfen	6000
Zufuhren im Innern	12000
Export nach England	1000
Export nach Frankreich	—
Export nach dem übrigen Kontinent	3000
Export nach Japan und China	29000
Fracht n. Liverpool f. stark gepr. Ballen	45
Fracht für Standard	60

Weitere Entlastung der Reichsbank.

Devisenbilanz noch nicht gebessert.

× **Berlin,** 26. Jan. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Januar 1932 hat sich in der dritten Januarwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 202,6 Millionen auf 3677,5 Millionen RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 180,7 Millionen auf 3406,9 Millionen RM., die Bestände an Reichsschatzwechseln um 16,5 Millionen auf 6,9 Millionen RM. und die Lombardbestände um 5,4 Millionen auf 103,1 Millionen RM. abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 189,9 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 183,6 Millionen auf 4198,0 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 6,3 Millionen auf 405,9 Millionen RM. verringert. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankscheine in Höhe von 0,1 Millionen RM. getilgt worden sind, haben sich die Rentenbestände der Reichsbank an Bankscheinen auf 21,4 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 370,7 Millionen RM. eine Abnahme um 13,6 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 13,4 Millionen auf 1107,7 Millionen RM. vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 9,8 Millionen auf 956,4 Millionen RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 3,6 Millionen auf 151,3 Millionen RM. abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 26,4 Prozent gegen 25,6 Prozent in der Vorwoche.

*

Danach machte auch in der dritten Januarwoche die Entspannung des Reichsbankstatus kräftige Fortschritte. Die weiter ziemlich flüssige Geldmarktlage und die nur geringe Mediobeanspruchung kommen hierin zum Ausdruck. Es wäre also durch die Entwicklung der Ausleihungskonten der Reichsbank durchaus die Möglichkeit für eine Senkung des Reichsbankdiskonts gegeben, wenn nicht bei den Gold- und Devisenbeständen die Tendenz zum Abfluß angehalten hätte. Die immer noch nicht erfreuliche Gestaltung der Devisenbilanz steht also einer Diskontherabsetzung zunächst noch im Weg. Infolge weiterer Zinszahlungen für Auslandsanleihen haben sich die Gold- und Devisenbestände der Reichsbank in der vergangenen Woche wieder um 13,4 Millionen RM. verringert. Es ist zu hoffen, daß unter dem neuen Stillhalteabkommen die Entwicklung günstiger sein wird. Die Bestände der Reichsbank an Wechseln und Schecks wurden abermals um 203 Mill. RM. auf 3678 Mill. RM. vermindert, auch die Lombardbestände nahmen geringfügig auf 103 Mill. RM. ab. Dementsprechend ist eine neue Verringerung des Umlaufs an Reichsbanknoten festzustellen; es konnten 184 Mill. RM. Reichsbanknoten aus dem Verkehr gezogen werden, so daß der Umlauf mit 4198 Mill. RM. um über 300 Mill. RM. unter dem der dritten Dezemberwoche liegt. In Auswirkung dieses Umlaufsrückgangs konnte sich die Deckung der Noten durch Gold und Devisen trotz der neuen Gold- und Devisenabgaben von 25,6 Prozent in der Vorwoche auf 26,4 Prozent bessern.

Westdeutscher Rundfunk.

Donnerstag, den 28. Januar.

10 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,15—11,15 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11,20—12,50 Uhr: Schallplattenkonzert.
12,50 Uhr: Wetterbericht.
12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt. 1. Ouverture zur Oper „Undine" — Lortzing. 2. Ballett der Düfte — Popy. 3. a) Notturno — Huppertz; b) Faun und Nymphe, Impression f. Kammerorchester — Königsberger. 4. Melodien aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen" — Offenbach. 5. Ouverture zur Operette „Der Göttergatte" — Lehar. 6. Mein Baden, Walzer — Komzak. 7. a) Unter Dampf — Pach; b) Jung-Deutschland, Marsch — Mannfred.
14,30 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,10 Uhr: Kinderstunde. Els Bordemberge: Die Tiere im Winter.
16,10—16,20 Uhr: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16,20—17 Uhr: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft. Grundformen und -techniken des Arbeitsunterrichts. Der Werkgedanke und seine pädagogische Bedeutung im neuzeitlichen Unterricht, Leitung: Bünger.
17,05—18 Uhr: Uebertragung vom Südwestdeutschen Rundfunk, Frankfurt. Vesperkonzert des Orchesters des Südwestdeutschen Rundfunks, Leitung: Reinhold Merten, Solist: Hans Andrae (Cello). 1. Ouverture zu „Lucio Silla" — Mozart. 2. Konzert in B-dur für Cello und Orchester Boccherini (Hans Andrae). 3. Großes Duo, op. 140 — Schubert, für Orchester gesetzt von Josef Joachim.
18—18,25 Uhr: Lyrisches Selbstporträt von Max Herrmann-Neiße: Rudolf Rieth.
18,25—18,40 Uhr: Fritz Dietrich: Wintersport im Riesengebirge.
18,40—19 Uhr: Italienisch. Universitätsprofessor Dr. Heinermann.
19—19,10 Uhr: Uebertragung von der Funkstunde, Berlin Stimme zum Tag. Wohlfahrtsminister Dr. h. c. Heinrich Hirtsiefer: Zum 60. Geburtstag des preußischen Ministerpräsidenten Dr. h. c. Otto Braun.
19,10—19,25 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,30—19,55 Uhr: Chronik der Weltwirtschaft. Berichterstatter Prof. Dr. Most.
19,55 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20 Uhr: Meyerbeer. Chor und Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter. Solisten: Hansen (Sopran), Aramesco (Tenor). Einleitende und verbindende Worte: Dr. Julius Kapp. 1. Nonnenballett mit Chor aus der Oper „Robert der Teufel". 2. Großes Liebesduett aus der Oper „Die Hugenotten" (Klärc Hansen — Leonardo Aramesco). 3. Aus der Oper „Feldlager in Schlesien": Ouverture, Rondo, Koloraturarie mit Flöte 4. Struensee-Ouverture.
22,05 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben Sportbericht.

Für den
Zuschneidekursus
am 1. Februar werden noch einige Damen eingestellt.
Geschw. Müller
Münster I. W., Windthorststraße 16
1 Minute vom Bahnhof.

Halte in Nottuln, Hagenstraße 14, meine Sprechstunden ab
beginnend am Mittwoch, den 27. Januar, und sonst Mittwochs und Samstags von 3—6½ Uhr.
Zahnarzt Kaiser
Havixbeck. Tel. 71.

Volkswohl-Lotterie
zugunsten der
Winterhilfe
Die 1. Ziehung
erfolgt am 17. und 18. Februar 1932.
Die 2. Ziehung
erfolgt vom 9. bis 14. März 1932.
Die Lose nehmen ohne Nachzahlung an beiden Ziehungen teil, sofern sie nicht in der ersten Ziehung mit Gewinn gezogen sind. Jede mit einem Gewinn gezogene Nummer erhält in beiden Abteilungen einen Gewinn in gleicher Höhe.
69122 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtwerte von RM. 625000
Höchstgewinn a. die Doppellos i. Werte v. RM 200000
Einzellos RM 100000
Los 1 RM. — Glücksbriefe m. 5 Losen 5 RM.
Doppellos 2 RM. — Glücksbriefe m. 5 Doppellosen 10 RM.
(Porto u. Liste 40 Pfg. extra). Versand unt. Nachnahme. — Auf Wunsch werden den Gewinnern anstatt der Gewinne 90% des planmäßigen Wertes in bar ausgezahlt.
Anz.-Verwalt. der Zeno,
Münster i. W., Salzstraße 33a (am Servatiiplatz). Postscheckkonto Dortmund 20726.

Schwerhörige
Vorführung des Hörapparates
„Overhage"
gern und unverbindlich.
Er ist lautstark, klangrein und preiswert.
Verlangen Sie umsonst und portofrei Liste 095
Optische Anstalt
Overhage
Münster i. W., Prinzipalmarkt 3.
A 83

Habe eine
Brutmaschine
m. automatisch. Wendevorrichtung, welch. 2 J. zu meiner Zufriedenheit arbeitete, billig abzugeben; desgleichen ca. 100 einjährige weiße amerikanische
Leghornhennen
à Stück RM. 3,90. Die Tiere sind in vollem Legen.
A. Siegbert,
Catenhorn b. Rheine.

Suche
11000 bis 12000 RM.
von Privathand als erste Hypothek.
Off. unt. T 8331 an d. Bocholter Volksblatt in Bocholt erbeten

Seit Jahren war ich durch
Schlaganfall
gelähmt. Jetzt wieder 9 km allein gegangen. Gebe das einfache Mittel aus Dankbarkeit allen Leidenden kostenl. bekannt.
Fr. Krumwiede,
Wunstorf (Hann.), M. 2, Schlobbenriede 10.

Gutsverpachtung!
Ein Hof in der Gemeinde Bienen Kr. Rees, zur Größe von 100 Morgen, ist ab Herbst dieses Jahres zu pachten. Reflektanten wollen bis zum 10. Febr. Offerten usw. unter Nr. 8332 an das Bocholter Volksblatt in Bocholt senden.

Heiraten

Heirat
Landwirt, kath., Mitte 50er, ansehnl., ges. u. rüstig, mit ela. schuldenfr. Hof (150 Morg.) in der Nähe v. Münster, wünscht, da Kinder erwachs., Wiederheirat mit tücht. Ww. ohne Anh. od. älterem Fräulein, welches in der Landwirtschaft und im Hauswes. durchaus erfahren ist, (Ausst. über guten Ruf u. Charakt. werden gern gegeben.) Vermittlg. von Verw. usw. angenehm. (Gewerbsmäß. verb.).
Gefl. ausführl. Offert., die durchaus vertraut beh. werden, unt. 9441 an die Ann.-Exped. E. Pendel GmbH., Münster, erbet.

Angebote
Landwirt in der Nähe Coesfelds sucht zum 1. März 19jähriges
Mädchen
am liebst. von auswärts (Köttierstochter bevorzugt).
Off. unt. Z 33 an d. Allg. Zeitg., Coesfeld i. W.

Versandgeschäft
richte allerorts ein
R. E. Berthold, Halle/S

Gesuche

Landwirtssohn
22 Jahre, kath., sucht zu April oder Mai zwecks weiterer Ausbildung Stellung auf größerem Gute.
Gefl. Angebote unter Nr. 8943 an Stadtlohner Volksblatt in Stadtlohn.

Suche Stellung als
Stuhlmeister
oder Saalmeister, evtl. Interessenteneinlage. Lange Praxis. Spez.-Bew. Fachschulen. Gute Zeugnisse. Alter 27 Jahre. Für Nachweis hohe
Belohnung
Offerten unter H 283 an die Anzeigenverw. der Zeno, Münster.

Suche Stellung
in der Landwirtschaft. Bin kath., 18 Jahre und in allen landwirtschaftl. Arbeiten, auch im Melken, erfahren. Beste Zeugnisse.
Off. unt. S P 5 an d. Tageblatt, Ochtrup i. W. erbeten.